

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleine Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Aufgaben, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde-Verbands-Girokonto
Nr. 3 :: Bezeichnung: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postcheckkonto Dresden 12 545

Dießes Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Viertelseite 20 Reichspfennige. Eingerändert und
geklammert 30 Reichspfennige

Berantwortlicher Redakteur: Heilig Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 98

Montag, am 28. April 1930

96. Jahrgang

Freitag und Sonnabend, am 2. und 3. Mai 1930
finden die Dienstdauern im Schloss und Bezirksamt wegen Reinigung nur vormittags für dringende Geschäfte geöffnet.
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 26. April 1930.

Das im Grundbuche für Überndorf, Blatt 1, auf den Namen des Landwirtes Hermann Karl Straße in Überndorf eingetragene Grundstück soll am

17. Juni 1930, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsauftreibung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 20 Hektar 92 Ar groß und wovon 2036 Mfl. auf Inventar und Vororte entfallen, nach dem Verkehrswert auf 35 240 Mfl. geschätzt, die Brandversicherungssumme beträgt 14 400 Mfl.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, ÖBL, S. 72). — Das Grundstück liegt in Überndorf abseits der Hauptstraße und besteht aus Wohngebäude mit Gitterboden und Keller sowie Scheune nebst Feldern und Wiesen. Die Felder befinden sich in gutem Kulturrstande, sind aber zum Teil infolge ihrer Lage schwer zu bewirtschaften.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 16).

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Einführung des am 26. März 1920 verabschiedeten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens in Versteigerungstermine vor der Ausförderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht vor berücksichtigen und bei der Versteigerung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuweisen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muss vor der Erteilung des Anschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einfassung des Verfahrens verbefürworten, währenddessen für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dippoldiswalde, den 24. April 1930. Das Amtsgericht.

Unterhaltungsgenossenschaft für die Note Weißeritz

Dienstag, den 6. Mai 1930, nachmittags 4 Uhr. Versammlung im Gasthof „zur Post“ in Schmiedeberg. Tagesordnung hängt in den beteiligten Gemeinden aus.

Dippoldiswalde, am 23. April 1930

Bürgermeister Dr. Höhmann, Vors.

Bersteigerung.

Dienstag, den 29. April 1930, 10 Uhr vormittags, sollen in

Großbach versch. Wohnungsmöbel, ein Klavier (Hummel), eine Handdrehmangel, versch. Betten mit Matratzen u. ein Halbverdeckswagen (blau ausgeschlagen)

öffentliche und meistbietende gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelpunkt der Bieter: Gasthof deselbst.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Strassenperrung betr.

Wegen vorzunehmendem Massenschluss wird die Seifersdorfer Straße von der Wegkreuzung bis zur Flurgrenze Seifersdorf vom 30. April bis 6. Mai 1930

für sämtlichen Fußverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit über Seifersdorfer-Pausendorf-Mühle verwiesen.

Deuba, am 28. April 1930. Der Gemeineraat.

Großer, Bürgermeister.

Örtliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am gestrigen Sonntag Quasimodogenitii hielt Pfarrer Müller, Ripsdorf, seine Gottespredigt. Er war, wie wir neulich schon berichten konnten um die hiesige zweite Pfarrstelle derjenige Bewerber, den das evangelisch-lutherische Landesconsistorium zur Wahl vorgeschlagen hatte.

— Jesus, mein Herr, dieser Brennpunkt, in dem alle Strahlen unseres göttlichen Glaubens zusammenlaufen, war Sinn und Ziel dieser Predigt, die sich dem Texte, 1. Joh. 5, 1–6, unterordnete. Durch diesen Christus unter Vermittlung seines Geistes wiedergeboren zu werden in Gott, das ist zugleich Bedeutung des Sonntags Quasimodogenitii, der somit die rechte Überleitung schafft zwischen dem vergangenen Osterfest und dem kommenden Pfingstwunder. Dazu bedarf es für den evangelischen Christen keines theologischen Dogmas, auch keiner mystischen Versenkung, sondern der persönlichen Entscheidung, der Tathandlung: Ich will Gemeinschaft mit Jesus, mit ihm als Mensch, mit ihm als Offenbarte des ewigen Gottes. Dieses Gemeinschaftsbewußtsein führt den, der es erfahren hat, jedoch nicht zum Ausruhen, sondern zur Tätigkeit: Im Bild auf die göttliche Liebe nun selbst Liebe zu üben an seinen Mitmenschen. Dies ist der Will Gottes, dies fordern seine Gebote, die so leicht und doch, auf die widerstreitende Unwelt gesehen, so schwer zu erfüllen sind. Darum gilt's, für den evangelischen Christen zu kämpfen in dieser Welt und doch zu wissen, daß dies Ringen für Christus, den man erfahren hat, letztlich sieghaft sein muß, weil Christus selbst mit ihm kämpft, um ihn durchs Gericht zum Vater zu

Bombenfund im Warschauer Sowjethaus.

Entdeckung erfolgte vor Abschluß der Vorbereitungen.

— Warschau, 28. April 1930.

Im Gebäude der russischen Gesandtschaft in Warschau wurde eine Söldenmaschine gefunden, die, wenn sie zur Explosion gekommen wäre, leicht das ganze Gebäude in Trümmer legen könnte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um ein sorgfältig vorbereitetes Attentat handelt, dem man vor Abschluß der letzten Vorbereitungen durch einen Zufall auf die Spur gekommen ist.

Die Aufdeckung erfolgte durch den Portier des Nachbarhauses, der auf dem Dach eine verdächtige elektrische Leitung sah. Die Untersuchung ergab, daß dort eine Borritung mit einem Werkzeug so an das Starkstromnetz angegeschlossen war, daß zu einer bestimmten Zeit eine elektrische Bindung in den Gesandtschaftsräumen ausgelöst werden konnte. Die sofort alarmierte Polizei begab sich in das Sowjetgebäude und verlautete, den Draht, der in den Haushang der Gesandtschaft führte, herzorzuziehen. Dabei riß ein schwerer Gegenstand ab und fiel in die Tiefe. Erst nach langen Bemühungen und Durchbruch der Wand gelang es, den Gegenstand hervorzuziehen. Er entpuppte sich als ein dreidreifig Meter langes und 12 Centimeter dikes, mit Sprengstoff von starkster Wirkung gefülltes Rohr. Die Bombe wurde von den Pyrotechnikern zur Untersuchung mitgenommen.

Die russische Gesandtschaft in Warschau ist in den letzten Jahren schon häufig der Ort aufregender Ereignisse gewesen. 1927 wurde dort der russische Gesandte ermordet, 1928 wurde in Warschau ein Attentat auf einen russischen Handelsrat verübt, und nicht lange nachdem drang ein Unbekannter in das Gesandtschafts-

gebäude ein, wo er von dem Personal des Gesandten erschossen wurde.

Der sowjetrussische Gesandte hat den mißlungenen Bombenanschlag außerordentlich ernst aufgenommen. Man in der sowjetrussischen Gesandtschaft der Meinung, daß dieses Attentat, wenn es gelungen wäre, sicherlich zu sehr schwerwiegenden Verwicklungen und vielleicht zu einem Kriege zwischen Polen und Russland geführt hätte. Bis zum jetzigen Augenblick verändert von diplomatischen Schritten seitens der russischen Gesandtschaft noch nichts.

Erregung in Moskau.

Rußland schlägt eine Note an Polen.

Moskau, 28. April 1930.

Die Nachricht von dem geplanten Anschlag auf die russische Gesandtschaft in Warschau hat in Moskau außerordentliche Erregung hervorgerufen. Insbesondere auch der Umstand, daß in dem, der Sowjetgesandtschaft benachbarten Grundstück, von dem der Anschlag ausging, die polnische Monarchistenvereinigung ihren Sitz hat. Es wurde eine Sitzung des Rates der Volkskommissare — also nach deutschen Begriffen ein Kabinett — einberufen, in der der Leiter der Außenpolitik, Litwinow, über den Vorfall berichtete. In Russland ist man der Ansicht, daß durch das Attentat eine Kriegserklärung Russlands an Polen provoziert werden sollte. Wie verlautet, ist eine russische Note an Polen in Ausarbeitung befindlich.

führen. Dieser knapp umrissene Inhalt unsers christlichen Glaubens wurde von Hinweisen auf die ernsten Gegenwartsbewegungen und auf eigene Erlebnisse durchzogen, die von reicher Erfahrung des Kantzelpredigers zeugen. Im Anschluß an die Besprechung der volljährig erschienenen Kirchengemeindevertreter mit Pfarrer Müller statt. Hierbei sollte wohl eine Entscheidung getroffen werden. Nachdem Pfarrer Müller die Sakristei verlassen hatte, wurde der aus der Mitte der Kirchengemeindevertreter gestellte Antrag, den Genannten zu wählen, zum Beschuß erhoben. Die Wahl war einstimmig. Pfarrer Müller, der sich in der Zwischenzeit in der Superintendentur aufhielt, wurde wieder gerufen, herzlich begrüßt und beglückwünscht. Wir sind guter Jünger, daß die getroffene Wahl für unsere Kirchengemeinde Dippoldiswalde eine geeignete sein wird.

Dippoldiswalde. Nach heftigen Gewitterregen am Sonnabend abend, die in der Umgebung teilweise wochenbrüchigartigen Charakter annahmen, zog ein schöner Sonntag herauf. Und das Wetter hielt aus, sodass die vielen, die einen Ausflug ins Gebirge oder ins Elbtal in die Baumblut unternahmen, voll auf ihre Kosten kamen. Der Verkehr auf Bahn und Landstraße war recht stark, auf letzterer jagten die Privatfahrzeuge einander. Auch an und auf der Talsperre, die ja jetzt wieder soviel Wasser hat, daß der Spiegel bald bis zur Dörperte heransteht, herrschte reges Leben. Nach unserer Stadt war lebhaftester Zugang, denn es war ja Jahrmarkt. Mit dem Vormittagszug von Hainsberg kamen zahlreiche Verkäufer, der Mittagszug abwärts brachte eine starke Besucherzahl. Ungeheuer groß war die Zahl der Fahrräder und Motorräder, die auf dem Kirchplatz ein- und aufgestellt wurden. Auf dem Marktplatz herrschte in den Budenzelten lebhaftester Verkehr, der mitunter zu einem Geschabenwerden und beängstigenden Gedränge ausartete. Seltens haben wir einen so schönen Jahrmarkttag gehabt. Sieht man die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage in Betracht, so kann man infolge des schönen Tages und des großen Marktbesuchs doch sagen, daß die Geschäfte noch recht gut waren. In den Geschäftsläden der Stadt war der Umsatz recht unterschiedlich; mancher Geschäftsmann flüggt, mancher ist zufriedenge stellt. In den Schankstätten war der Verkauf gut, besonders dort, wo den Besuchern mit Musik und Vorträgen mancherlei geboten wurde. Auch der heutige zweite Jahrmarkttag läuft sich bezüglich des Wetters recht gut an.

Dippoldiswalde. Gestern nachmittag stießen an der Ecke Freiberger Platz und Freiberger Straße zwei Fahrzeuge zusammen. Ein Rabenauer Herr fuhr mit seinem Opelwagen, in langsamem Tempo von Bädermeister Schneller her kommend, direkt nach der Ecke von Buchbindermüller Fischer. Als er

daum die Ecke passiert hatte, fuhr ihm ein Kreischaer Motorradfahrer, der die Freiberger Straße entlang in Richtung Reichstädt vorschriftsmäßig rechts fahrend, in die Flanke. Infolge des Unfalls wurden der Motorradfahrer und die den Sojusjoh benutzende Dame und ein Kind heruntergeworfen, erlitten aber keinen Schaden. Während das Auto mit leichten Verbeulungen davon kam, mußte das Motorrad in Reparatur gegeben werden. Der Autofahrer gab seine Schuld sofort zu. Nachdem die Polizei den Fall aufgenommen hatte, regelte er sofort den entstandenen Schaden, der weit schlimmer hätte werden können. (Der Automobilclub Dippoldiswalde hat schon vor über Jahresfrist die Sperrung der Durchfahrt zwischen dem Schneiderischen Grundstück und dem Lichtmast innerhalb des Platzes in Richtung Freiberger Straße erbeten. Bisher ist das leider, wie manche andre von ihm gewünschte Verkehrsregelung, unterblieben. D. R.) — Auf derselben Straße auf Straßenmitte gegenüber dem Zollamt platzte eine halbe Stunde später an einem Auto ein Hinterreifen. Der Fahrer reparierte an der so verkehrstreichen Stelle den Schaden, weshalb die Verkehrsfahrenden recht vorsichtig sein mußten, um Unfälle zu verhindern.

Dippoldiswalde. Am Sonnabendabend wurde von einem hiesigen Langholz-Geschäft die Warnungsäule mit der Lokomotive und dem Staatsstrassenbenennungsschild am Löwischen Grundstück am Freiberger Platz umfahren, sodass der Bahnhügel gestern ohne Warnungszeichen war.

Dippoldiswalde. Aufgabe: Werksangestellter Gustav Gerhard Herbert Grindlich in Dippoldiswalde mit der Weinhändlerin Elsa Martha Gebauer in Waller, Küchenbauer Willi Bruno Lieber in Seifersdorf mit der Kontoristin Martha Katharina Müller in Dippoldiswalde, Versorgungsanwärter Karl Goeth Müller mit Elsa Ida Stenzel, beide in Oberhänslich. — Eheschließungen: Landwirtschaftlicher Arbeiter Josef Haben mit der Wirtschaftsgesellsin Franziska Margarete Sauer, beide in Dippoldiswalde; Kaufmann Alwin Erich Hille mit der Hausangestellten Helene Rudolph, beide in Neuersdorf; Maurer Bruno Fritz Köhl mit der Hausangestellten Elisabeth Krämer, beide in Reinholdshain.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten.

Zeitweise auftrittende Winde aus östlichen Richtungen, helter bis zeitweise trüb, Temperaturverhältnisse wenig geändert, Gewitterneigung, sonst höchstens vorübergehend leichter Niederschlag.

Heimkehr von der Englandfahrt.

Blätter Bandung in Friedrichshafen. — Mittwoch Start zur Schweizerfahrt.

— Friedrichshafen, 28. April 1930.

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist über Brüssel, Trier und Landau von seiner Englandsfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Während des kurzen Aufenthalts auf dem Flugplatz Cardington bei London hatte sich auch Dr. Edener an Bord des Schiffes begeben. Da die Ankunft in Friedrichshafen zwei Stunden vor dem Termin erfolgte, zu dem die Vandemannschaft bestellt war, unternahm das Luftschiff noch eine Fahrt über dem Bodenseegebiet. Die Landung ging bei leichtem Nebel glatt vonstatten.

Während des Landungsmanövers winkten die Passagiere aus allen Fenstern den trotz der frühen Morgenstunde reichlich vorhandenen Zuschauern zu. Nachdem das Luftschiff in der Halle gut verankert war, verließen die Fahrgäste nach Erledigung der Rollformalitäten begeistert und hochbetriebig das Luftschiff. Frau Dr. Edener hatte sich auch in der Halle eingefunden, um ihren Gatten zu begrüßen.

Bei der Rückfahrt waren 20 Passagiere an Bord, darunter Direktor Voander sowie Vertreter des britischen Luftfahrtministeriums.

Kapitän Lehmann erklärte kurz nach der Landung, daß der Fahrverlauf als äußerst günstig zu bezeichnen ist. Die in etwa 24 Stunden zurückgelegte Strecke beträgt rund 2000 Kilometer. Beim Postieren des Savoia-Marchetti ist das dort stattfindende Länderspiel dem hunderttausende von Menschen bewohnten, unterbrochen worden. Mit Händeklatschen, Hurra- und Schreien habe man dem Luftschiff entgegengejubelt.

Der Empfang in Cardington sei recht herziglich gewesen. Sehen dem "Graf Zeppelin" war dort das englische Luftschiff "R. 100" benannt, so daß man einmal beide Schiffe habe vergleichen können. Das englische Luftschiff gleiche vollkommen einer Zigarre, während der "Graf Zeppelin" länglicher sei. Am Mittwoch wird programmäßig die Schweizerfahrt aufgezählt. Der Start zur Südamerikafahrt ist nunmehr endgültig auf den 18. Mai festgesetzt worden.

Flugzeug am Neckarabgestürzt.

Pilot und Beifahrer getötet.

— Mannheim, 28. April 1930.

In der Nähe des Flughafens Mannheim kürzte der Pilot zwei Tage mit einem 80-PS-Motor aufgetriebenen Sportflugzeug "T 1828" auf 40 Meter Höhe teil auf die Überholung des Regals ab. Der Anflug der Maschine war bereit, daß sich der Motor 50 Sekunden später in den Boden einschläfe. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmt. Der Pilot, Waldbogel-Mannheim, wurde in schwerer Verletzung ins Krankenhaus gebracht, starb aber auf dem Wege dorthin. Sein Beifahrer Riedel-Heidelberg war auf der Stelle tot.

Waldbogel, der nur ein Alter von 28 Jahren erreichte, galt in den Mannheimer Altersgruppen als auskönnige Sportflieger, während Riedel, der Frau und drei Kinder hinterließ, sich durch seine Flugzeugmodellbauanlagen besonders ausgezeichnete. Außerdem war er auf Grund seiner Fähigkeiten vom badischen Luftfahrtverein zur Teilnahme an dem dreijährigen Schön-Segelflugkursus angemeldet worden.

Gewehrsalve auf Tanzende.

Blutbad in einem serbischen Grenzdorf. — Fünf Tote.

— Belgrad, 28. April 1930.

In dem südserbischen Dorf Zidilje an der bulgarischen Grenze, an der schon zahlreiche Menschen erschossen worden sind, wurde ein furchtbares Blutbad angerichtet. Unheil einer Kirchensiedler vergnügte sich die Jugend auf dem Platz vor dem Gemeindehaus mit der Aufführung serbischer Nationaltänze. Der Tanz dauerte bis in die späte Nacht. Der Tanzplatz selbst war durch Gasbläser hell erleuchtet, während die Straßen der Umgebung in völliges Dunkel gehüllt waren. Bei der Aufführung des Kolo-Tanzes erhörte plötzlich eine Gewehrsalve aus der Finsternis. Die Menge floh erschrockt aneinander und lief loslos davon. Elf Personen blieben auf dem Platz; fünf davon waren auf der Stelle erschossen.

Die sächsische Arbeitslosigkeit nimmt kein Ende

Dresden, 26. April. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit sieht das Bild des sächsischen Arbeitsmarktes noch sehr ungünstig aus. Wahr brachten die Außenberufe, insbesondere Landwirtschaft und Baugewerbe weitere Entlastung doch kamen auf der anderen Seite aus den Konjunkturgruppen so starke Zugänge, daß in einigen Arbeitsamtsbezirken und Berufsgruppen sogar wieder eine Steigerung der Arbeitslosenzahl eintrat. Einen nicht zu unterschätzenden nachteiligen Einfluß übten verschiedentlich die zahlreichen Entlassungen von ausgelernten Lehrlingen auf den Arbeitsmarkt fast aller Berufsgruppen aus. Besonders deutlich trat dies in der Metall- und Holzindustrie in Erscheinung.

Die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von 252 373 am 31. März auf 242 704 am 15. April 1930 beruht nur auf der Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Außenberufe und ist erheblich geringer als im gleichen Zeitraume des Vorjahrs, wo die Zahl der Hauptunterstützten in der Arbeitslosenversicherung bereits um 13,6 Prozent zurückgegangen war. Auch gegenüber der absinkenden Bewegung in der zweiten Märzhälfte dieses Jahres hat sich das Abnahmemomento der Arbeitslosigkeit in der ersten Aprilhälfte beinahe gleichzeitig verlangsamt.

Eine Steigerung der Arbeitsuchendenzahlen verzeichneten vor allem die Arbeitsamtsbezirke Auerbach, Bautzen, Burgstädt, Chemnitz, Crimmitschau, Döbeln, Freital, Glauchau, Leipzig, Plauen, Thalheim und Zittau. Es ist für einige dieser Arbeitsamtsbezirke charakteristisch, daß regelmäßig im Frühjahr ein Absaugen des Beschäftigungsgrades

verschiedener Zweige der Textilindustrie und des Betriebsgewerbes eintritt, der die fassionsmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Außenberufe mehr oder weniger stark hemmt. In diesem Jahre kommt zu diesem fassionsmäßigen Beschäftigungsrückgang noch ein konjunkturbedingter Verschlechterung hinzu, die zum Teil auf ungünstige Zollverhältnisse und stetende Ausfuhr zurückzuführen ist, zum Teil auf Rationalisierungsmaßnahmen. Weitergreifende Rückwirkungen der ungünstigen Lage der Textilindustrie machen sich für den Textilmachinenbau geltend, der in mehreren Arbeitsamtsbezirken zu umfangreichen Entlassungen schreiten mußte.

Die Bautätigkeit läuft nach wie vor stark zu wünschen übrig. Neubauten wurden nur in geringem Umfang in Angriff genommen, und es handelt sich meistens nur um kleinere Umbauten und Reparaturarbeiten. Infolgedessen sind die Arbeitsverhältnisse für Bauarbeiter meistens kurzfristig, und eine lebhafte Fluktuation macht sich auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar.

Börsenwirtschaft.

3. Abschluß der Lohnbewegung im Baugewerbe. Die Lohnbewegung im Baugewerbe, die mit der Kündigung sämtlicher Lohnabkommen durch die Arbeitgeber zum 31. März d. J. eingeleitet wurde, hat ihr Ende erreicht. Die tariflichen Schlüttungsskalen, die nach dem geltenden Reichstarifvertrag im Hause des Schelterns der freien Verbündungen in einem bestimmten Verfahren endgültig entschieden, haben für sämtliche Bezirke die bisherigen Löhne für ein weiteres Jahr, also bis zum 31. März 1931 bestätigt. Es haben also weder die Arbeitgeber ihre Lohnabauforderung durchgesetzt, noch ist es den Gewerkschaften gelungen, die Lohnerschöpfung und die Arbeitsverkürzung zu erreichen, die sie in allen Bezirken verlangt hatten.

Sächsische Sparkassenbilanz im ersten Vierteljahr 1930

Dresden, 26. April. Im ersten Vierteljahr 1930 betragen bei den 354 Sparkassen des Landes die Einzahlungen die Rückzahlungen das "H.-Guth." in Fällen RM in Fällen RM RM

725 420 90 686 889 254 681 65 131 651 609 080 065 und im vierten Vierteljahr 1929:

543 802 70 702 388 272 451 75 726 091 567 233 396 Es entfallen auf die Kreishauptmannschaft:

Bautzen: 51 413 6 219 022 18 572 4 951 682 49 478 087 Chemnitz: 144 530 20 241 169 46 274 12 935 617 133 861 750 Dresden: 201 713 21 214 962 74 908 16 730 746 152 342 484 Leipzig: 220 749 27 869 823 80 956 21 268 134 176 419 668 Zwönitz: 107 015 15 141 398 33 971 9 245 472 96 978 126

Nach vorstehender Aufstellung sind gegen das vierte Vierteljahr 1929 die Fälle der Einzahlungen um 176 618 das sind 32,2 Prozent und die Beträge um 19 984 001 RM das sind 28,8 Prozent gestiegen, während die Fälle der Rückzahlungen um 10 594 440 RM zurückgegangen sind.

Der Überschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen — ohne gültig gerechnete Zinsen — beträgt 25 554 738 RM, während im vorhergehenden Vierteljahr die Rückzahlungen die Einzahlungen um 5 023 703 RM überstiegen.

Unter Berücksichtigung der Zinsengutschrift ist das Einlegerguthaben, das am Schlusse des Vorvierteljahrs im ganzen 567 233 396 RM betrug, am Ende des Berichtsvierteljahrs auf 609 080 065 RM also um 41 846 669 RM gestiegen, mithin um 7,4 Prozent und gegenüber dem gleichen Zeitpunkte des Vorjahrs um 18,7 Prozent.



Eine Hindenburg-Gedenkmünze.

Aus Anlaß der fünfjährigen Amtstätigkeit des Reichspräsidenten von Hindenburg wird von der Preußischen Staatsmünze eine Medaille in Bronze, Silber und Gold geprägt.

Aus dem Gerichtssaal

Am 18. März wurde der in den Weinböhlaer Sittenkandal verwickelte, 32 Jahre alte Maschinentechniker Mag. Reinhard Leicht aus Weinböhla wegen Sittenlichkeitsverbrechens an einem 18-jährigen Schulmädchen vom Gemeinamen Schöffengericht Dresden zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine hiergegen eingeklagte Berufung beschäftigte am Freitag die dritte Strafkammer des Landgerichtes zu Dresden, das nach längerer geheimer Verhandlung die Berufung des Angeklagten verwarf, das Strafmahl jedoch auf 9 Monate Gefängnis herabsetzte.

Beim Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig wurde der Kraftwagenführer Willi Kleber wegen fahrlässiger Tötung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Kleber hatte am 17. Dezember vorigen Jahres mit seinem Kraftwagen auf der Staatstraße Markranstädt-Leipzig ein Pferdegeschirr angefahren. Der Kraftwagenführer hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er einige Tage darauf gestorben ist.

Der Kaufmann Moses Seid aus Leipzig hatte im Oktober 1929 von den Beritas-Gummireifen in Dresden für etwa 10 000 RM Gummibläse als Kommissionsware bezogen. Das Geld dafür hatte er nicht abgeliefert. Das Gericht verurteilte den ungetreuen Kaufmann wegen Unterwerfung zu 5 Monaten Gefängnis.

Fallschulungen in der Ortskrankenfalle in Jena. Der frühere Kassier der Ortskrankenfalle zu Dornburg, Karl Krebs, stand wegen Privaturlundenfälschung und Unterklugung angeklagt vor dem Schranken des Schöffengerichts in Jena. Der 58 Jahre alte Angeklagte, der bereits 25 Jahre lang Vorsitzender der Krankenkasse gewesen ist, hatte von 1927 bis 1929 durch Fallschulungen in etwa hundert Fällen zusammen 4542 RM unterstellt. Das Gericht ging über den auf 10 Monate Gefängnis lautenden Strafantrag des Staatsanwalts weit hinaus und erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

Straf erhöhung für ein Münzvergehen

Am 14. März verurteilte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden den erst 21 Jahre alten Kontoristen Karl Friedrich Weiler aus Dresden wegen Münzvergehen im Sinne des § 146 des Str. G. B. zu 6 Monaten Gefängnis. Weiler hatte sich im Juli und August vorigen Jahres Bücher und Apparate angekauft, und mit Hilfe von Kupferoxyd und einem galvanischen Verfahren verloste Münzen herzustellen. Seine und die seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung beschäftigte am Sonnabend die dritte Strafkammer des Landgerichtes Dresden, das nach längerer wegen Gefährdung der Staats sicherheit geheim durchgeföhrter Verhandlung die Berufung des Angeklagten verwarf, auf die Berufung des Staatsanwalts hin jedoch die Strafe auf 9 Monate Gefängnis erhöhte.

Sport.

11. Berlin: Bewerbung um die Olympischen Spiele 1936 geht in den nächsten Tagen an das Internationale Komitee nach Lausanne ab.

12. Bremen: Schwimmmeisterschaft lädt der Bremische Magistrat unbemittelten Mittelschülern erteilen, ein nachahmenswertes Beispiel für andere Städte.

Im Strausberger Hagdrennen,

das mit einem Ehrenpreis und 2200 Mark über 3700 Meter führende Hauptrennen in Strausberg, gewann Helga Stahl's Panter unter Wolff mit einer Kopflänge vor Trumplönig und Geri. Der tote zählte 37 für Sieg und 14, 12 für Platz.

Städtecamp in Kunstdressen. — Leipzig Sieger. Troy des herrlichen Frühlingswerters wies das große Spaupielcaus in Berlin, als die drei Meisterschaften von Hamburg, Leipzig und Berlin zum Städtecamp im Kunstdressen aufmarschierten, nur wenig Rücken auf. Der Kampf endete mit einem 2433-Punktsieg von Leipzig; Berlin erzielte 2352, Hamburg 2342 Punkte.

Deutscher Hockeysieg gegen Holland.

Der in Amsterdam ausgetragene Hockeystamm Deutschland-Holland endete mit einem überraschend überlegenen Sieg der Deutschen. Obwohl die Holländer, nach ihrer Oster-Niederlage gegen England, ihre Mannschaft noch verbessert hatten, konnten die deutschen Spieler 7:0 (2:0) siegen.

6:0-Sieg des Teplitzer F. C.

Fußballunterricht erhielt Victoria-Berlin durch die Profi-Mannschaft des Teplitzer F. C., die die Deutschen mit 6:0 (2:0) übertrafen. Die Gäste erfüllten voll und ganz die Erwartungen, die man gehabt hatte, da gegen spielte Victoria reichlich unfair. Kurz vor Schluss wurde der Rechtsaußen Gravert noch herausgestellt.

Rugby-Sieg Odinst-Hannover.

Das Entscheidungsspiel der Deutschen Rugby-Meisterschaft in Hannover endete mit einem 3:0-Sieg von Odinst-Hannover über Heidelberger R. G.

Herrha B.G.C. bleibt Berliner Meister.

In Anwesenheit von etwa 25 000 Zuschauern wurde im Deutschen Stadion im Grunewald der Kampf um die Berliner Fußballmeisterschaft ausgetragen. Hertha B.G.C. siegte 3:1 (0:1) gegen Tennis-Vorussia und ist damit zum viertenmal in ununterbrochener Folge in den Besitz der höchsten Berliner Würde gelangt.

Im Fußbalispiel wurde Mitteldeutscher Pokalmeister der BVB Leipzig durch einen 2:1-Sieg über Wacker-Leipzig. Der BVB ist dadurch zweiter mitteldeutscher Vertreter in den DFB-Endspielen.

Als zweiter Vertreter des Baltenlandes qualifizierte sich Titania-Stettin durch einen 4:0-Sieg über den BVB-Stettin. Süddorfdeutschlands zweiten Platz gewannen die Breslauer Sportfreunde durch ein 1:1 gegen den STEC Görlitz.

Schalle westdeutscher Meister.

In Anwesenheit von 35 000 Zuschauern fand in Gladbeck der Entscheidungskampf um die westdeutsche Fußballmeisterschaft statt. Sieger wurde Schalle 04 gegen Benrather F.G.C. mit 1:0.

Die Waldaustrainermeisterschaft.

die im Steigerwald bei Erfurt ausgetragen wurde und über eine 10 Kilometer lange Strecke führte, hatte folgendes Ergebnis: 1. Heiber 32:23; 2. Cohn 30:24,4; 3. Holtzsch-Wehna 32:25; 4. Schönfelder-Wünsdorf 32:31,2.

England schlägt Deutschland 3 : 2.

11. Am letzten entscheidenden Spiel standen sich Lee und Baumann gegenüber, auf den die Deutschen alle Hoffnungen setzten. Doch blieb nach hartem Kampf der Engländer in vier Sätzen (6:7, 6:8, 6:2, 6:3) siegreich. Das Ergebnis stellt sich also auf 3:2 für England.

Wider Erwarten gelang es dem deutschen Tennispieler Preller nicht, sein Spiel um den Davis-Pokal gegen Australien zu gewinnen, so daß England gleichzeitig konnte. Der Deutsche spielte vorsichtig und risikierte nichts, was dem Australier den Sieg in drei Sätzen (6:8, 6:4, 7:5) brachte.

Römische Nachrichten.

Dienstag, den 29. April 1930.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Blankenbuckelbühne im Kinderheim: Pf. Müller, Schmiedeberg.

Hertisches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Sonntag nachmittag wurde ein hiesiger Arbeiter am Tannenbachgrundbach beim unberechtigten Fischen betroffen. Eigentümer des Fischwassers ist das Rittergut Berreuth. Diesem wurde die dem Täter abgenommene Beute zugeschafft, leichter wird nun noch für seinen „Fischzug“ bestraft werden.

Dippoldiswalde. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt am Sonntag vormittag in der Turnhalle des AVB wieder eine Prüfung ab. 17 Prüflinge, 13 Herren und 4 Damen, unterzogen sich dieser im Beisein der Kolonne, sowie der Herren Inspizient Stadtmédicalrat Dr. Geier, Dresden, Kolononatrat Sanitätsrat Dr. Voigt, Amtshauptmann Edler v. d. Planitz, Branddirektor Reichel, des stellv. Vorsitzenden des Albertzweigvereins Schmidlein, Überndorf, und mehrerer Stadträte. Die mündliche Prüfung nahm Sanitätsrat Dr. Voigt ab. Schnell wurden ihm von jedem die gestellten Fragen beantwortet. Inspizient Stadtmédicalrat Dr. Geier nahm die praktische Prüfung ab, die aus Anlegen von Notverbänden usw. bestand. Auch hier hatten die Prüflinge ihre Arbeit zur Zufriedenheit ausgeführt. Die Prüfungsbedingungen wurden von allen erfüllt, und so konnte Stadtmédicalrat Dr. Geier allen unter Handschlag nachdem er noch den Güsten für ihr Erscheinen gedankt hatte, die Urkunde des Roten Kreuzes überreichen. — Mit dieser Sanitätsprüfung wurde eine Alarmübung beider hiesiger Feuerwehren verbunden. 12,23 Uhr erscholl in Dippoldiswalde Alarm. Als Brandobjekt hatte man das Ar-N-Lichtspielhaus gewählt. Man nahm an, im Vorführraum wäre durch Filmbrand ein Feuer mit starker Rauchentwicklung entstanden. Verbundene mussten durch Sanitäter geboren und ihnen erste Hilfe gebracht werden. 12,26 Uhr erschien bereits die Motorspritze am angeblichen Brandplatz und gab bereits nach 7 Minuten das erste Wasser. 12,28 Uhr rückte die 4. und 6., 12,34 Uhr die 2., 12,35 Uhr die 5., 12,37 die 3. und 12,38½ Uhr die 1. Sektion der Freiwilligen Feuerwehr an. Die Pflichtfeuerwehr kam 12,38½ Uhr an. Der zweite Zug der Freiwilligen Feuerwehr griff mit der Motorspritze von der Weiberkirchstraße an, deren erster Zug von der Bahnhofstraße-Gartenstraße. Die Pflichtfeuerwehr hatte zu achten, daß die Nebengebäude und die Post nicht in Gefahr kamen, da man mit Südwind rechnete. Gegen 1 Uhr war auch diese Übung, die viele Zuschauer begeistert hatte, zu Ende. — Die Übung war wohl als Vorführung zur Eröffnung der Feuerwehrwoche gedacht. So sehr es schließlich zu begrüßen ist, daß man die Sanitätsmannschaften, mit denen zusammen man üben wollte, nicht zweimal innerhalb kurzer Zeit zur Übung rüst, muß man doch über den gewählten Zeitpunkt, Jahrmarkts-Sonntag mittags ½ 1 Uhr, sehr geteilter Meinung sein. Die Vorführung war mehr eine solche für das gerade vom Zuge kommende Jahrmarkts-Publikum, als für die Bewohner unserer Stadt.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonnabend vormittag fand auf der Blaue die vom Landstallamt Moritzburg regelmäßig alle zwei Jahre veranstaltete Stufenmustierung und Fohlenbach mit Prämierung für das Zuchtgebiet der Beschäftigte Dippoldiswalde statt. Die zahlreichen zugeführten Tiere ließen erkennen, welch großes Interesse der Pferdezucht auch im hiesigen Bezirke gewidmet wird. Zunächst wurden der Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Landstallmeisters v. d. Wense vom Landstallamt Moritzburg 25 Stuten zur Eintragung vorgeführt, welche sämtliche in das Stutenbuch eingetragen wurden. Hierauf schritt man zur Beurteilung der Fohlen und Stuten. Das Preisgericht, bestehend aus Landstallmeister v. d. Wense und O.-Reg.-Vet.-Rat Dr. Seeliger, Moritzburg, Bez.-Tierarzt Vet.-Rat Dr. Lenk, Dippoldiswalde, Dek.-Rat Welde, Oberhäusler, Fleigkutscher Bellmann, Saida, hatte keine leichte Aufgabe bei dem guten Material die besten auszuwählen. Landstallmeister v. d. Wense bemerkte auch schon während des Richtens, daß obwohl bereits sämtliche Tiere preiswürdig, doch Ausnahmen gemacht werden müssten, da das Ministerium dies dringend wünsche. Ein besonders scharfer Maßstab wurde bei der Beurteilung der drei- und vierjährigen Stuten angewandt, wo von 12 Tieren nur vier prämiert wurden. Den Preisträgern wurde ein Angeld für einen 1. Preis von 50 M., für einen 2. Preis von 40 M. und für einen 3. Preis von 25 M. in bar bezahlt. Durch die Annahme dieses Geldes verpflichteten sich aber dieselben, mindestens drei oder vier Fohlen zu züchten. Für ein- und zweijährige Fohlen wurden noch den 1. Preisträgern Weidepreise von 30 und 40 M. zuerkannt, welche erst am 1. Oktober nach der Weidebenutzung ausbezahlt werden. Preise wurden zuerkannt: Für einjährige Fohlen: 1. Preis: Emil Wirkner, Sommersdorf; Oskar Welde, Vorlos mit je einem Weidepreis von 30 M. 2. Preis: Paul Nöckel, Vorlos; Oskar Welde, Vorlos. 3. Preis: Albin Pöschel, Hirschbach; Martin Grah, Golberode; Erich Bormann, Vorlos. Für zweijährige Fohlen: 1. Preis: Paul Göhler, Oberfrauendorf (Kaltblut); Oskar Welde, Vorlos, mit je einem Weidepreis von 40 M. 2. Preis: Max Reichel, Hermendorf; Oskar Welde, Vorlos; Kurt Herdlich, Kleinboditz; Martin Grah, Golberode. 3. Preis: Oskar Walther, Reinhardtsgrimm; Theodor Böttner, Seifersdorf; Max Böhme, Dippoldiswalde. Für drei- und vierjährige Stuten: 1. Preis: Kurt Richter, Vorlos, mit 50 M. Angeld. 2. Preis: Martin Grah, Golberode mit 40 M. Angeld. 3. Preis: Rittergutsverwaltung Klingenberg; Otto Preußer, Rippien. Für Familien: 2. Preis mit 60 M.: Otto Wagner, Gaußtrich; Oswald Walther, Reinhardtsgrimm. 3. Preis mit 40 M.: Max Faust, Löbau. Nach der Preisverteilung fand im Bahnhotel die bekannte kritische Besprechung der vorgeführten Tiere durch Landstallmeister v. d. Wense statt. Dabei führte er aus: Das Ziel des Landesfuerdezucht sei einerseits, ein leichteres Kaltblut nach dem rhein.-belgischen Typ, das tief gestellt sei, oder andererseits, ein schweres Haltblut nach dem Oldenburger Typ, also Arbeitspferde, zu ziehen. Die Tiere, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, müssen von der Zucht ausgeschlossen werden. Nicht nur rein züchterische Maßnahmen lassen dieses Ziel erreichen, sondern auch die Fütterung und

Haltung müsse dazu beitragen. Im ersten Jahr soll an das Fohlen viel Hafser, im zweiten aber weniger von letzterem, dafür aber mehr Rauchfutter treten. Nur so ist es möglich, leife, breite Tiere mit guter Rippenwölbung und damit gute Leistungstiere mit hoher Futterverwertungskraft zu erzielen. Im ersten Falle, also bei viel Hafser und wenig Rauchfutter, werden die Tiere zu schmalrippig und erreichen eine geringe Brusttiefe. Viel Weidegang auf gut gepflegten Weiden sei bei der Zucht unentbehrlich. Mangel an diesem zeige sich besonders in der ungünstigen Stärke der Gliedmaßen. Der Haupsiege des Fohlens sei besondere Beachtung zu schenken. Nachlässigkeit in dieser geht auf Kosten der Gelenke und beeinflußt sehr wesentlich die spätere Leistungsfähigkeit. Man müsse sich hüten, jut Zucht jedes Tier zu verwenden, wie dies nach dem Kriege üblich war. Bei der Ankündigung und Eintragung werden heute scharfe Maßstäbe angelegt; denn nur so ist es möglich, in der Landesfuerdezucht weiter zu kommen. Auch die Pferde seien ein Produkt der Scholle. Deshalb müssen wir dem Oldenburger, aber auch dem rheinisch-belgischen Schlag Bedingungen schaffen, die nicht allzu sehr von der heimatlichen Scholle abweichen. In einem Beispiel (zweijährige Fohlen von Göhler, Oberfrauendorf) zeigte von der Wense, daß auch die Masse des Kaltblüters bei guter Ernährung und Haltung in unseren Verhältnissen erhalten bleibt. Ganz besonders in der Pferdezucht müsse man, um Erfolg zu haben, viele geldliche Auswendungen daransehen, wenn ein Reingewinn überhaupt daraus resultieren soll. Es wurden dann noch einige Anfragen bezüglich der Beibehaltung der zur Zeit an der Beschäftigte verwendeten Hengste erledigt. Der Oldenburger Hengst „Rittmund“ soll auch in diesem Jahre an der Beschäftigte bleiben. Zum Schlusse wurden noch die drei Hengste (1 Kaltblut, 2 Halbblut) durch Obergestützter Mahler vorgeführt, wozu Landstallmeister v. d. Wense einige Angaben über Alter, Verwendung u. a. machte. Seine Ausführungen klangen in dem Schlusse aus, daß sich die Landwirte, unbeeinflußt durch etwaige Misserfolge in der Zucht, der vom Staate zur Verfügung gestellten Tiere mehr noch wie bisher bedienen möchten.

Außerdem grob ist in unserer Gegend in leichter Zeit die Zahl der Betteln-Diebstähle. Besonders in Reichenbach sind schon vielfach solche gestohlen worden. Erst Mitte vergangener Woche trat der Dieb im oberen Gasthof auf und ist auch mit seiner Beute entkommen. Aber auch in der Oberhäusler Gegend ist ein solcher Dieb. Zu fast gleicher Zeit „arbeitete“ er in Reichenbach. Die Bevölkerung wird gebeten, ein recht wachsame Auge auf alle Verdächtigen zu haben, damit den Dieben bald das Handwerk gelegt werden kann.

Überndorf. In Anbetracht der Feuerwehrwoche wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Überndorf am Sonntag eine Alarmübung abgehalten. Als Brandobjekt wurde die Scheune von Gutsbesitzer Paul Boden angenommen. Der Alarm erfolgte um 7,15 Uhr; 10 Minuten nach dem Signal wurde das erste Wasser gegeben, anschließend blieb Kamerad A. Pöschke einen Vortrag über die Gesetze der Elektrizität bei Feuer.

Obercorschendorf. Im vergangenen Jahre am 17. August war die Gemeinde Obercorschendorf von einem schweren Gewitter mit Wasserhose betroffen worden, so daß sie ohne die Schäden der Landwirte usw. gerechnet zirka 1000 M. für Wiederherstellung der Dorfstraße aufwenden mußte. Am vergangenen Sonnabend ging in der 6. Stunde abermals ein schweres Gewitter mit wolkenbrachartigem Regen nieder. Die Dorfstraße ist durchweg der Dede beraubt, sogar die Bevölkerung stark beschädigt; fast sämtliche Schleusen sind verschlammmt und müssen erneuert werden. Die Dorsteiche sind stark beschädigt. Neu angepflanzte Straßenbäume wurden sogar mit herausgerissen. In einer ganzen Anzahl von Grundstücken ist das Wasser in die Keller und Ställe eingedrungen, auch das Sägewerk von Krühne wurde mit betroffen, desgleichen ist an den jungen Saaten, Gärten und Wiesen schwerer Schaden entstanden. Der Gesamtschaden ist doppelt so hoch anzusehen wie im Vorjahr. Die freiwillige Feuerwehr hatte bis Mitternacht und am Sonntag vormittag schwere Arbeit, um das schlimmste abzuwenden. So ist die Feuerwehrwoche zu einer Wasserschauwoche geworden.

Schmiedeberg. Am Sonnabend abend fand in Marschner's Gasthof die erste Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) statt. Darüber wird geschrieben: Gegen 1/29 Uhr zogen 85 Dresdner SA-Leute, der sogenannte Saalshut, singend in Schmiedeberg ein. Um 9 Uhr begann die Versammlung, deren Besuch, 50 Mann waren erschienen, allerdings etwas zu wünschen übrig ließ. Die Gründe dürften wahrscheinlich darin zu suchen sein, daß von einer Partei Saalsperrre verhängt worden war, denn vor und vor allen Dingen nach Schluss der Versammlung hatte sich eine größere Menschenmenge vor dem Gasthof versammelt. Als oben im Saale mit dem Eröffnungsmarsch eingesetzt worden war, stimmten unten auf der Straße einige Jugendliche die Internationale an. Der Führer der Dippoldiswalder NSDAP, Deniz Schubert jun., begrüßte die Erschienenen und erzielte sofort dem Referent, Pg. Zymann-Melchen, das Wort. Der Redner führte aus: Wenn er gewußt hätte, daß diese Versammlung die erste in Schmiedeberg sei, so hätte er ein anderes Thema gewählt. Sein Thema lautete: „Konsumvereine und Warenhäuser“. Zuerst richtete er sich gegen das Kabinett Brüning. Weiter führte er aus: 40000 Betriebe hätten zur Zeit in Deutschland ihre Betriebe lädiert müssen. Die Bonzen hätten den deutschen Arbeitern betrogen. Einmal wurde aber über Tag der Abrechnung kommen. Die Internationale könne Deutschland niemals retten, und von einem Juden wäre noch nie etwas Gutes gekommen. Der Konsumverein hätte sehr großes Nachtmittel in dem Marxismus. Viele glaubten, der Konsumverein sei in der Lage billiger zu liefern, das sei aber nicht wahr. Die Konsumvereine und Warenhäuser bezogen außerdem viele Waren aus dem Auslande. Die Streichhölzer würden aus dem Auslande bezogen, während 30000 Arbeiter der Zündholzindustrie arbeitslos seien. Der Konsumverein von Hamburg hätte den Bau einer Mühle einer Schweizer Firma übertragen, während ein sehr großer Teil Lente der Mühlenbau-industrie arbeitslos seien. Neben dem Konsumverein stünde das Warenhaus. Bismarck hätte schon gesagt, daß der Staat

leine Interesse an Warenhäusern hätte. Es wäre nun erreicht, was der marxistische Reichstagsabgeordnete und Konsumvereinsführer Heinrich Peus 1904 ausgerufen hätte: „Herunter mit dem Mittelstand!“ „Alle müssen die Buden zumachen“. Im wahren Sinne des Wortes wäre der deutsche Mittelstand herunter- oder wenigstens auf dem Wege dazu. Der Gewerbetreibende, dessen Handwerk ein goldenen Boden besessen hätte, müßte sich heute recht und schlecht durchschlagen und würde mehr und mehr zum Industrieproletarier. Und wem wäre das zu verdanken? Der wachsenden Ausdehnung von Warenhaus und Konsumverein und dem unerhörten Steuerdruck auf den Mittelstand. Dem gegenüber ständen Steuererleichterung und Steuer-Hilfestellung an Warenhäuser und Konsumvereine und Kreditgewährung des Reiches an diese. Der Stadtkassen Berlin hätte z. B. dem jüdischen Warenhausketzern Karlsbad 150000 M. Steuern „gestundet“. Dies alles sei aber nur möglich in einer von Sozialdemokraten und Juden begründeten Republik, die dem schaffenden Menschen eine freie Entwicklung bringt und den Kapitalismus zugunsten des arbeitenden Volkes vernichten wollte. Nichts von alledem sei aber zu sehen. Die nationalsozialistische Kampffront wolle aber diesem Treiben ein Ende bereiten, wolle das jüdisch-internationale Börsenkapital bekämpfen. Der Redner forderte die Anwesenden auf, in die NSDAP einzutreten, und schloß seine Ansprachen mit dem Wedrum: „Deutschland erwache!“ Debattierredner meldeten sich nicht.

Schmiedeberg. Die in der Zeit vom 27. April bis 4. bzw. 5. Mai stattfindenden „Feuerwehrwoche“ nahm in unserem Dreie am Sonntag vormittag 10 Uhr mit einer Alarmübung beider hiesiger Feuerwehren ihren Anfang. Als Brandobjekt war die Obersödersterei ausgesucht. Angenommen war, daß durch Blitzeinschlag im Hauptgebäude Feuer ausgebrochen sei, so daß der Dachstuhl in hellen Flammen stehe. Rätschlich erzeugte Rauchwolken markierten den Brand. In dem in Obergeschoss befindlichen Schlafräumen seien Personen betäubt und losartige Rettungsversuche zu unternehmen. Die freiwillige Feuerwehr samt der inzwischen eingetroffenen Hilfswehr des Eisenwerkes versuchten zunächst von außen dem Brand beizukommen. Zu diesem Zwecke wurde eine Schlauchleitung am Hydrant beim Eingange der Bäckereistraße angegeschlossen, während die Ortspritze ihr Speisewasser aus der Weiberkirch entnahm. Feuerwehrleute arbeiteten mit den Mundstücken der Leitungen auf den mechanischen Schieberleitern. Die Unmöglichkeit einsehend, den Brand auf diese Weise löschen zu können, ging man sofort daran, weitere Schlauchleitungen in das Innere des Gebäudes zu verlegen. Inzwischen arbeitete die Arbeiter-Sanitätskolonne; Bergungsläufe manigfacher Art erforderten ihre Hilfe. Auf Tragbahnen trug man die unter Mitleidenschaft stehenden betroffenen Personen in den Wenzelschen Hof, wobei unter Leitung Dr. med. Riedwöhlers die ersten Notverbande angelegt und Wiederbelebungsversuche ange stellt wurden. Durch plötzlich einsetzende böige Winde nahm man an, daß das gesamte Anwesen sowie auch die Nachbargebäude stark gefährdet seien. Auf diese ergossen sich nunmehr in ergiebiger Weise Wassermengen durch die Eisenwerks-Motorpumpe. Nach beendiger Übung, der mit sichlichem Interesse ein großer Teil der Einwohnerschaft beigewohnt hatte, begab man sich allgemein auf den Saal des Gasthauses Marschner. Hier gab zunächst der Vorsitzende vom Landesverband Sächsischer Feuerwehren, Branddirektor Müller, seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß sich die gesamte Übung in allen Teilen präzis und nach Wunsch vollzogen habe. Sein besonderes Lob galt auch der Arbeiter-Samariter-Kolonne, die zum ersten Male sich in gemeinsamer Arbeit mit zum Wohle der Gemeinde betätigten. Im anschließenden Vortrage sprach nunmehr Branddirektor Müller über das Thema: „Feuerverhütung“ in eingehender Weise. Seinen interessanten Ausführungen waren viele praktische Winken zu entnehmen, wie durch Verordnungen der Behörden, teils auch durch Geduld und peinliche Vorlehrungen im privaten Sinn, ja selbst in jedem Haushalte verhindert werden können, durch die oft genug schon enorme Summen des Volkswerts als auch Menschenleben vernichtet worden sind. Ein besonderes Kapitel bildet natürlich die Feuergefahr durch Blitzeinschläge. Auf dem Lande ist diese Gefahr ziemlich größer als in der Stadt. Jeder Haushalt sollte daher auf das äußerste bedacht sein, daß alle Blitzeinschlagsvorlehrungen in vorschriftsmäßiger Weise nur von bewährten Fachleuten ausgeführt werden. Auch bei der Entstehung von Waldbränden liegt meist Fehlbarkeit durch Nichtbeachtung der Rauchverbote oder des Ablochens im Walde zugrunde. Ein Jeder sei daher bedacht, daß unsere herrlichen Wälder möglichst vor Brandvernichtungen bewahrt und erhalten bleiben. Der Feuerschutz in unserem Orte, sei es durch die treffliche Illustration unserer beiden Wehren, vor allem aber durch die bereitstehende Motorpumpe des Eisenwerkes, kann recht wohl als ein hinreichender angesehen werden und dürfte zur besonderen Verhinderung der Bewohner unseres Ortes dienen. Dem Vortrage des Branddirektor Müller schloß sich noch eine Filmdarstellung an, die in 3 Bildern: „Feuer in einem Schafstalle eines Gutes“, „Brandkatastrophe im Walde“ und „Das einsam gelegene Forsthaus“ die die Bekämpfung von Bränden durch bereitstehende Minimax-Apparate zeigte. Sonnabend, den 3. Mai, wird sich eine weitere Alarmübung hier vollziehen und zwar mit dem gedachten Brandobjekt, die neue Schule. Anschließend findet am Sonntag vormittag eine öffentliche Belehrung der Ausrüstungsgegenstände der Eisenwerks-Feuerwehr statt.

Reinhardtsgrimm. Sonnabend abend bedrohte ein im hiesigen Rittergute beschäftigter Schweizer seinen Arbeitgeber mit einem Taschenmesser. Der nach dem Arbeitgeber geführte Stoß ging glücklicherweise in die Wand. Die herbeigefuhrte Gendarmerie nahm dem Schweizer das Taschenmesser ab und stellte den Tatbestand fest; der Schweizer sieht seiner Bestrafung entgegen.

Glashütte. Die augenblickliche schlechte Wirtschaftslage und die geringe Aussicht auf dauernde Beschäftigung in der heimischen Industrie hat auch auf dem Gebiete der Berufswahl der Schulklassen eine Änderung gezeitigt. Während es bisher keine Tradition war, daß mit einigen Schwankungen fast 80 bis 90 % aller männlichen Schulklassen das Mechaniker- und Uhrmacherhandwerk bzw. die Uhrmacherkunst

erlernten, hat sich in dem letzten Jahr der weitauß größere Teil anderen Berufen zugewandt. In den hiesigen Betrieben sind in diesem Jahre nur 8 Jungen (einschließlich der auswärtigen) in die Lehre getreten, was als ein bedeutender Rückgang anzusehen ist, der sich schon seit einigen Jahren bemerkbar macht, so daß man gegebenenfalls an eine Zusammenlegung von Klassen in der Gewerbeschule herangehen muß, sollte die Entwicklung so weiter gehen. Nicht unbedingt darf gelassen werden, daß in den letzten Jahren nicht alle Lehrlinge die Möglichkeit hatten, in ihrer ersten Lehrstelle auszulernen zu können, da die Betriebe liquidiert, stillgelegt oder aufgelöst wurden, so daß sie in einem Unternehmen Gelegenheit zur weiteren Ausbildung suchten, in das einzutreten, nicht in der ursprünglichen Absicht der Eltern oder Pfleger gelegen hatte. Außerdem waren die neuen Lehrherren ganz unberechtigterweise in den Ruf der Lehrlingszüchter gefommen.

Glashütte. In der am Freitag vormittag erfolgten Abschlußfeier an der Deutschen Uhrmacherschule waren außer zahlreichen Fachgenossen und ehem. Schülern auch Persönlichkeiten der Stadt und des Bezirks, u. a. Amtshauptmann v. d. Planitz, zugegen. Auch diesmal wurden von 9—11 Uhr Unterrichtsprüfungen von einzelnen Lehrern erteilt und zwar behandelte Gewerblehrer Schröder in der Mechanik-Abschlußmessung bei Kraftmaschinen, anschließend Dr. Giebel den Grundriß der Uhrmacherel, freie Hemmungen und freie Pendel, mit der Uhrmacher-Abschluß feierte Oberlehrer Helbig als Thema Zapfenlager in Werkstattkunde gewählt und Gewerblehrer Müller in Geschäftskunde das Einziehen von Forderungen. Sodann entbot Dr. Giebel seinen Willkommensgruß allen Anwesenden, besonders dem Senior der hiesigen Uhrenindustrie, Richard Lange, dem Vertreter des Zentralverbandes, König usw. In einem kurzen Rückblick auf das vergangene Schuljahr erwähnte er die durch den Tod abberufenen Lehrer, Förderer und Freunde der Schule, die Exkursionsfahrt nach Leipzig und Auhla, er kam dann auf die Aufgaben der Schule zu sprechen, die nicht so leicht sind, da alte noch der Erledigung harren, während neue, wie die marktbetreibende Armbanduhr, gebietet, das Hauptaugenmerk erheben. Er wies dabei auf ein in der Ausstellung befindliches Muster mittleren Durchmessers hin, das die Schüler künftig zunächst als Ausnahmestück anfertigen sollen. Anschließend erfolgte die Überreichung von Auszeichnungen an einzelne Schüler aus Stiftungen und Zuwendungen. Zum Abschied riefte Dr. Giebel noch recht herzliche Worte an die Abgehenden, auch künftig mit Freude und fachlicher Hingabe an ihren Werken zu arbeiten, dann sei die Arbeit kein Fluch, sondern ein Segen. — Nach vorausgegangener Hauptversammlung hatten sich am Sonnabend nachmittag 2 Uhr die anlässlich der 25-jährigen Bestehens des AhV. "Saxonie" in unserer Stadt weilenden auswärtigen Mitglieder am Gedenkstein der im Weltkriege gefallenen Saxonen zu einer würdigen Gedenkfeier versammelt, um in einer kurzen, weihevollen Stunde sich derer zu innern, die als Kämpfer für ihr Vaterland im fernen Land gelebt waren. — Sonnabend abend fand im "Goldenem Glas" in Gestalt eines Kommerses die Feier des 25-jährigen Bestehens des AhV.-Verbandes "Saxonie" statt. Nach Mußvorträgen und Aufmarsch des Präsidiums begrüßte der aktive Präsident der "Saxonie" die zahlreichen erschienenen Gäste und AhV. und versicherte, daß die Aktivitas dem AhV.-Verbande allzeit Ehre machen werde. Außerordentlich wohlgelungen waren Solo-Gesangsvorführungen des AhV. Berger, Chemnitz, auf dem Klavier begleitet von AhV. Gerlach, Luhnenwalde. Im Mittelpunkte stand die Festrede des Verbandsvorsitzenden Merz, der in kurzen Strichen die Gründungszeit zeichnete und die Ziele des Verbandes hervorhob. Herzlich dankte er den Gründern und all denen, die das Vereinsleben sieben 25 Jahre hindurch gesteuert haben und wünschte, daß Saxonengenossen immer weiter wachsen mögen. Weiter nannte er dann die Gründer, von denen 14 noch dem Verband angehörten. Die Erschienenen erhielten Roulengläser mit Würmung. Die Aktivitas ernannte ihren freuesten Förderer, AhV. Delitz, zum Ehrenmitglied, die Führer des AhV.-Verbandes wurden mit lebhaften Schreibmappen mit ausgeprägtem Wappen und Brieföffner in Gestalt eines Saxonen-Schlagers ausgezeichnet. Unter den Begegnungswünschenden riefte an erster Stelle Oberstudienrat Dr. Giebel herzliche warme Worte an die anwesenden AhV. Er hob dabei das jederzeit gute Zusammenarbeiten zwischen Schule und AhV.-Verband und den günstigen Einfluß des letzteren auf die Aktivitas hervor und wünschte, daß der Verband getreu dem Wort Saxonie (= felsenfest) felsenfest stehen möge im praktischen Leben und im Kampf um Recht und gute Sitten. Bürgermeister Gotthardt beglückwünschte den Verband namens der Stadt und des Sifungsausschusses der Schule und bat seine Mitglieder, ihrer alma mater immer ein freundliches Gedanken zu bewahren. Ein Vertreter der Kartellverbindung AhV.-Verband des Vereins "Glück zu!" an der Deutschen Müllerschule Dippoldiswalde überreichte einen Pokal mit dem Wunsche, daß die bisher bestehenden guten Beziehungen zwischen beiden Verbänden weiter bestehen bleiben. Für alle Ehrenungen dankte der Vorsitzende Merz des AhV.-Verbandes und wünschte, daß alle Wünsche in Erfüllung gehen möchten zu Nutz und Frommen der Uhrmacherschule, der Stadt Glashütte, der Aktivitas und des Verbandes. Nach kurzer Pause trat man in die Fidelität ein, in der ein flotter Schwank "Die Millionenbraut" dargeboten wurde. Darauf wechselte das Präsidium wiederholte, wurde aber immer unterstützt von einer vortragfreudigen Korona, so daß der Kommersabend bis zum Schluss einen freudigen Charakter trug. Am Sonntag beschlossen Frühstückspause und Katerbummel nach Oberschötzkau, am Montag verschiedene Ausflüsse die Festtage des 25-jährigen Bestehens des AhV.-Verbands "Saxonie".

Glashütte. Wie wir von kompetenter Stelle erfahren, ist die für Sonnabend, den 26. April, anberaumte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts über die städtischen Vermögenswerte, insbesondere ob sie ganz oder teilweise dem Jagriff der Oldädiger entzogen werden können, oder ob sie zur Konkursmasse gehörig betrachtet werden müssen, auf den 3. Mai verlegt worden.

Bärenburg. In der am 25. d. Ms. in Fröhliches Ostholz stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Gemeindeverord-

nungen nahm das Kollegium zunächst Kenntnis von der Prüfung der Bischöflichen Anlagen des Gemeindeamtes und der Schule. Zum dritten Sachsen-Anhaltischen Verkehrsring am 24. und 25. Mai v. J. in Bad Schandau wird außer dem Bürgermeister noch Gemeindevorsteher Hempel abgeordnet. Mit der Wahl des Schmiedemeisters Ulrich in Schellerhau zum Stellvertreter ist man einverstanden. In den neu zu bildenden Ausschüssen für den Gemeindebezirk wird außer dem Bürgermeister, der an und für sich Mitglied ist, Gemeindevorsteher Haase gewählt. In Sachverständigen für die Stadt Schleiz-Bürgel-Versicherung wählt man wieder die bisherigen Mitglieder Gottwald, Hörmann und Wirtschaftsbehörde Krebs, zu deren Stellvertretern die Herren Fuhrweber, Küster und Wirtschaftsbehörde Dittrich. Dem Gemeinderat in Hausdorf wird eine Unterstützung für Brandenburgsdorf beauftragt. Kenntnis nimmt man von den neuerlichen Beschlüssen wegen des Wegerechtes mit der Anton-Bach-Stiftung. Man beschließt einstimmig, um dieser unerträglichen Angelegenheit ein Ende zu machen, den fraglichen Weg in einer Länge von 116 Metern und einer Breite von 1 Meter häufig zu erwerben und ein dementsprechendes Angebot zu unterbreiten. Beschllossen wird, wie im Vorjahr, eine Überwächterstellung der Dorfstraße vorzunehmen. Man will versuchen, mit 5000 Kilogramm Holz und 15 Meter Stiel auszukommen und betraut mit der Durchsetzung Gemeindevorsteher Walther. Die Beschlüsse des Wasserversorgungsausschusses — Erweiterung der Wasserversorgung betr. — werden genehmigt und die Arbeiten kostenantragsgemäß Baumeister Tröger und Schlossermeister Horn übertragen. In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung werden eine Unterstützungsangelegenheit, ein Bauwochen, zwei Bürgschaftsübernahmen und endlich noch zwei Personalauslegungen und eine bevorstehende Ausweitung behandelt.

Schellerhau. Um Donnerstag hat sich der Wirtschaftsbehörde Max Wolf auf dem Boden seiner Wirtschaft erhängt. In einem Briefe, den der Genannte bei sich trug, hat er als Beweggrund zur Tat die mißliche wirtschaftliche und politische Lage angegeben. Wolf war Leiter der örtlichen Hebstelle von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Geising und Umgegend. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob Unregelmäßigkeiten in der Rassentheorie der Hebstelle zu verzeihen sind.

Nassau i. Erzg. Bei dem Gewitter am zweiten Osterfeiertag schlug ein Blitz in die Gehöfte von Max Grohmann und Paul Göhler ein, ohne zu bündeln. Trotzdem aber sind die Beschädigungen immerhin recht empfindlich. Die Licht- und Kraftanlagen sind zerstört worden, von den Dänen fiel der Punkt herunter, Wände wurden beschädigt und ebenso die Telefonleitungen und Radioanlagen. Der Blitz berührte Wohnhaus und Scheune und fand seinen Ausweg an der Dachrinne entlang. Auch bei weiteren Gebäuden im Niederdorf wurden Lichtanlagen und Telefonleitungen durch das Gewitter beschädigt. Mit dem Gewitter war heftiger Regen verbunden.

Dresden. Ministerpräsident Dr. Blücher hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gesandt: „Unläßlich des 5. Jahrestages Ihrer Wahl als Präsident des Deutschen Reichs entbietet Ihnen die Sächsische Staatsregierung ihre ehrerbietigsten Grüße und bringt Ihnen hiermit die Gefühle tiefer Dankbarkeit und Verehrung des Landes Sachsen dar. Die Sächsische Regierung erneuert hierbei ihr Treuegelöbnis zum Reiche und verbindet damit den Wunsch, daß Sie dem deutschen Volke noch lange als ein ragendes Beispiel treuen und aufopferungsvoll Dienstes dem Vaterlande erhalten bleiben mögen. gez. Dr. Blücher, Ministerpräsident.“

Sonntagvormittag geriet auf der Elbe vor Loschwitz ein Paddelboot, das mit zwei Damen besetzt war, unter den Radlasten des Dampfers Dresden. Die Steuermanns des Dampfers ließen sofort das Rettungsboot zu Wasser. Es gelang die beiden Damen, von denen eine bereits sehr erschöpft war, zu retten.

Nachdem der Minister des Innern selbst am Donnerstag Vorträge übernommen hatte, ist Ministerialdirektor Dr. Grässlin mit der Untersuchung der Ostervorgänge betraut worden. Die polizeilichen Maßnahmen für den 1. Mai in Leipzig werden der Prüfung des obersten Polizeibeamten im Ministerium unterliegen.

Das Stadtverordnetenkollegium in Rodewisch i. B. hat den Haushaltplan für das gegenwärtige Rechnungsjahr angenommen, die Deduktionen für das Defizit aber abgelehnt. In der 4½-stündigen Sitzung wurde der Haushaltplan der Stadt Rodewisch durchverlesen. Stadtv. Schmidt stellte den Antrag, die Däten der Stadtverordneten und Städte, die 2600 RM. jährlich beanspruchen, zu streichen. Der Antrag stieß bei der Linken auf starken Widerstand, doch konnten diese nicht verhindern, daß er gegen die fünf Stimmen der Linken angenommen wurde. Ferner wurden 200 RM. Reisepesen, die für Fahrten der Stadtverordneten eingesetzt waren, gestrichen.

Riesa. Im Eisenwerk Lauchhammer entzündete sich beim Einschalten eines Generators in die Hauptrichtung ausströmendes Gas. Vier daran beschäftigte Arbeiter trugen mehr oder weniger erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen davon; drei von ihnen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Die kommunistische "Sächsische Arbeiterzeitung" Nr. 90 vom 20. April wurde wegen eines unter der Überschrift "Heraus am 1. Mai" veröffentlichten Aufrufs, zu dem zu "mächtigen Straßenkundgebungen" in allen Städten aufgerufen wurde, beschlagnahmt, weil durch die Bekanntmachung des Polizeipräsidiums Leipzig vom 22. April 1930 bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten worden seien.

Leipzig. In Leipzig sind Plakate angeschlagen worden, deren Herkunft nicht gekennzeichnet ist und durch die nach Art der Wahlkundgebungen aufgefordert wird, sich an den Bestrebungen zur Beseitigung des sozialdemokratischen Leipziger Polizeipräsidienten Fleißner nicht zu beteiligen. Der Sinn dieser Bestrebungen sei, die Polizeimacht in Leipzig dem derzeitigen sozialdemokratischen Einfluß zu entziehen und sie dem Einfluß "reactionär-bürgerlicher Elemente" zu unterstellen. Man sieht aus der Art dieser Anschläge, daß nach den verschiedenen Versprechungen der Leipziger Osterkommunismus die Stellung des Polizeipräsidienten Fleißner selbst in den Kreisen seiner politischen Freunde als schwer erschüttert angesehen wird.

Aue. Am Sonnabend fuhren in der 12. Stunde auf der Straße Aue-Lößnitz zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Motorräder zusammen. Die Führer beider Motorräder kamen zu Fall und wurden schwer verletzt. Der Fahrradist Reichmann aus Lößnitz erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen doppelten Unterarmbruch. Außer

dem wurde ihm der Daumen der rechten Hand abgerissen. Der andere Fahrer, der Bädergehilfe Brüder aus Schorlau, erlitt einen Oberarm- und Unterarmbruch. Beide wurden ins Kreiskrankenhaus nach Zwickau gebracht.

Chemnitz. Hier wurde ein 35 Jahre alter Kaufmann in der Badewanne bewußtlos aufgefunden. Er war jedenfalls beim Verlassen der Badewanne ausgeglitten, mit dem Hinterteppich auf den oberen Rand aufgeschlagen und hatte dabei vermutlich eine Gehirnerschütterung erlitten, die seine Überführung nach dem Krankenhaus bedingte. Dort ist der Bedauernswerte einige Stunden später verstorben.

Penzig. Die erst vor wenigen Monaten eröffnete Umgangsstraße mußte dieser Tage auf voranschlagsweise Wochen gesperrt werden, da sich verschiedene Ausbeuterarbeiten bereits sehr erforderlich machen. Letztere ist das Großengeländer zusammengebrochen und liegt am Rande der Fahrbahn. Letztere ist die Fahrbahn infolge des starken Kraftwagenverkehrs schon stark zerstört, so daß zahlreiche Löcher zugeschüttet werden müssen.

Letzte Nachrichten.

Blitzschlag in ein Wohnhaus. — Zwei Tote.

— Lüneburg. 28. April. Bei einem über die Elbe gegenwärtig liegenden Gewitter schlug der Blitz in das alte, strohgedeckte Wohnhaus des Milchfahrers Wilhelm Jähnke in Brieselack und töpferte das Haus ein. Der Besitzer des Anwesens und sein ältester Sohn Fritz, die beide in der offenstehenden Scheunentür standen, wurden auf der Stelle getötet, der neben ihnen stehende 15jährige Sohn Johann schwer verletzt. Nationalsozialistische Vorstandsmitglieder in Wiesbaden verhaftet.

— Wiesbaden. 28. April. Mehrere Vorstandsmitglieder der hiesigen Nationalsozialistischen Partei sind durch die politische Abteilung der Polizeidirektion verhaftet worden. Vorst. verweigert die Polizei jede Auskunft über die Gründe der Festnahme.

Ein siebenjähriger Mörder verhaftet.

In Shanghai verhaftete die Polizei einen chinesischen Koch, der sieben Personen ermordet hat. Der Koch war mehrere Jahre in einem Hause tätig und beabsichtigte ein Mädel aus dem Hause zu heiraten. Nachdem die Ehe unmöglich geworden war, ermordete der Koch aus Rache die ganze Familie, darunter drei Kinder, mit einem Balle.

Verbot kommunistischer Maifeiern in Nürnberg und Fürth. — Nürnberg. 28. April. Alle in Nürnberg und Fürth ähnlich des 1. Mai von der kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen einschließlich der sogenannten Erwerblosenkommission geplanten Veranstaltungen in geschlossenen Räumen wie unter freiem Himmel wurden von der Polizeidirektion verboten.

Mutter und Tochter verüben Selbstmord.

— Dortmund. 25. April. Am Sonnabend vormittag machte eine Witwe ihrem Leben durch Gasvergiftung ein Ende. Als ihre Kinder um die Mittagszeit nach Hause kamen, fanden sie keinen Einlaß, so daß die Wohnung von der Polizei geöffnet wurde, wo man die Mutter in der Küche tot auffand. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sie das Opfer eines Heizatenschwindlers geworden und deshalb freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Die Wohnung wurde polizeilich geschlossen und für die Unterbringung der Kinder gesorgt. Im Laufe des Sonntags vermisste man jedoch die 16jährige Tochter. Sie war in der Nacht zum Sonntag nach Jetzlarummer einer Fensterscheibe in die Wohnung ihrer Mutter zurückgekehrt und hat sich ebenfalls durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

**Schnell und sauber
reinigt · färbt
plissiert**
Nur noch Schuhgasse 109
**Schnell und sauber
reinigt · färbt
plissiert**
Nur noch Schuhgasse 109
Dippoldiswalder Dampffärberei und dem Waschanstall
Max Grünewald, Färbermeister
Annahme Höckendorf: Herr Kaufmann Kohl
Annahme Oelsa: Herr Schneidermeister Fritzsche

Auf Jungviehweide Reichstädt
sind zwei Anteile zu besetzen. Zu erfahren Reichstädt Nr. 36

Deffentl. Bortrag
Mittwoch, 30. April, 1/2 Uhr, „Stadt Dresden“ über:
„Zinsfreies Geld“
für Hausbau, Hauskauf, Hypothekenablösung durch die
Deutsche Bau-Gemeinschaft, Leipzig
Anschrift: Ortsgruppe Dippoldiswalde, Weißeritzstraße 254 C

Zementdachziegel
rot und schiefenblau
Zementsuhbodenplatten
ein- bis vierfarbig,
solide, feste Ware
Schlader-Hohlziele
für Stalldecken
empfohlen Haus
Otto Behr
Gefüllt i. Ergeb.
Anstreichen
von Strümpfen aller Art
(Wolle, Makro, Seide usw.)
Kaufmachen w. aufgenommen
Herrn. Rothe Nachf.
Gentifolia und Preussen, das
abzugeb. Jädel, Dippoldiswalde

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 98

Montag am 28. April 1930

96. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg ist von den Osterferien nach Berlin zurückgekehrt.

— Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde bei seiner Fahrt über Paris und London leicht beschädigt.

— Staatssekretär von Simson hat sich entschlossen, im Interesse der Fortführung der Saarverhandlungen nicht an der heute in Saar beginnenden Tagung des Sicherheitsausschusses teilzunehmen.

— In Würzburg fand der 23. deutsche Bodenreformertag statt; etwa 800 Vertreter nahmen an der Tagung teil.

— In Magdeburg wurden die Kommunisten Fritz Bräuer aus Burg und Alfred Bahrs aus Halle aus der Hauptteilnahme an den blutigen Ausschreitungen in Leipzig verhaftet.

— In Leipzig wurde der 23. außerordentliche deutsche Sängertag des Deutschen Sängerbundes abgehalten.

— In der Königlichen Porzellanmanufaktur in Kopenhagen ist ein zweiter Brand ausgebrochen. Die Ursache ist Brandstiftung.

Unklarheit im Reichstag.

— Berlin, 28. April.

Wenn der Reichstag am Freitag seine Plenarverhandlungen nach den Osterferien wieder aufnimmt, wird er finden, daß sich die parlamentarische Lage während der Verhandlungspause nicht geändert hat. Nach wie vor besteht die Gefahr eines „Kurzschlusses“, ist mit der Möglichkeit baldiger Neuwahlen zu rechnen.

Die Tagung des Vorstandes der Deutschnationalen Volkspartei, von der vielfach eine Klärung der innerpolitischen Lage erwartet wurde, hat eine Entschließung nicht gebracht. Der Parteivorstand hat seine Bedauern über die Unterstützung der Regierung Brüning durch einen Teil der deutschnationalen Fraktion ausgesprochen, im übrigen aber darauf verzichtet, die Ja-Sager zu mahnen. Die von einzelnen Landesverbänden gestellten Ausschlußanträge sind nicht zur Abstimmung gestellt worden.

Für die weitere innerpolitische Entwicklung ist aber nicht die Behandlung der letzten Auseinandersetzungen von Bedeutung, vielmehr kommt es hier darauf an, welche Haltung die deutschnationale Reichstagsfraktion in Zukunft einnehmen wird. Eine geschlossene Stimmabgabe der Deutschnationalen gegen die Reichsregierung — das gilt auch heute noch — würde das Kabinett Brüning unbedingt in die Minorität versetzen und deshalb mit der sofortigen Auflösung des Reichstags beantwortet werden.

Die Entschließung des deutschnationalen Parteivorstandes läßt nun keinen Zweifel darüber, daß die Partei die Regierung Brüning kämpft, obwohl ihr der Präsident des Reichsbundes, Schiele, angehört. In Begründung dieser Haltung wird auf die Außen- und Handelsvertragspolitik der Regierung verwiesen, ferner auf Preußen, wo Zentrum und Demokraten mit den Sozialdemokraten regieren. Änderungen nach dieser Richtung hin sind aber gegenwärtig nicht zu erwarten. Es kommt somit alles darauf an, ob die deutschnationale Fraktion sich veranlaßt sehen wird, Ausnahmen zu machen.

Für die Regierung schafft das natürlich eine unangenehme Lage. Der Kanzler weiß niemals im voraus, wie vieler Stimmen er sicher ist. Und der Reichskanzler muß einige weitere Wochen das Auflösungsbefehl ständig mit sich herumtragen. Aber auch für die deutschnationale Fraktion eröffnen sich nunmehr wenig erfreuliche Aussichten. Die grundfäßlichen Fragen, um die es vor Ostern zu Meinungsverschiedenheiten gekommen ist, sind offen geblieben und könnten so die Fraktion in entscheidenden Augenblicken leicht wieder in Situationen führen, die denen vom 12. und 14. April ähnlich sind. Nun hat zwar der Parteivorstand beschlossen, daß die Entscheidung über die Gestaltung von Ausnahmen der Partei- und Fraktionsführungen überlassen bleiben soll, doch nimmt das der Fraktion die nervenaufreibende Arbeit der Klärung nicht ab.

Wahrscheinlich wird die Entscheidung über den innerpolitischen Kurs, die jetzt noch einmal vertagt worden ist, bald nachgeholt werden müssen. Auf der Tagesordnung der nächsten Plenarverhandlungen im Reichstag steht die Beratung des neuen Haushaltplanes mit den damit verbundenen Massenabstimmungen im Plenum und in den Ausschüssen. Abgestimmt werden muß über die einzelnen Haushaltsskapitel, über Mithraus- und Vertrauensanträge. Während aber sonst die eigentliche Entscheidung schon feststand, wenn das Plenum des Reichstags zusammentrat, muß diesmal die Entscheidung erst im Plenum selbst herbeiführt werden.

Der lärmende Einfluß, den jede Unsicherheit ausübt, kann natürlich bei der Regierung und bei der deutschnationalen Fraktion selbst den Wunsch aufkommen lassen, durch taktische Maßnahmen noch „vor der Zeit“ eine Klärung herbeizuführen. So hört man bereits davon, daß die Mehrheit der deutschnationalen Fraktion, die vor Ostern Brüning unterstellt hat, in den nächsten Tagen eine Sondertagung abhalten will, um sich mit dem Beschluß des Parteivorstandes zu befassen. Das Ziel dieser Gruppe ist die Steuerung eines Kurses der „verantwortungsbewußten Opposition“. Sie will das Kabinett Brüning in seiner jetzigen Zusammensetzung zwar nicht durchweg stützen, es andererseits aber auch nicht stützen, ohne daß sie vorher weiß, was nachher kommen wird. Das Kabinett Brüning-Schiele soll so in die Lage versetzt werden, zu zeigen, was es für die Rettung der Landwirtschaft und des deutschen Ostens tun kann.

Die Reichstagsabgeordneten werden also nicht in der besten Stimmung aus den Ferien zurückkehren, statt angenehmer Sommerferien kann es in den Sommermonaten Wahlkämpfe geben.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat vor seiner Tagung noch eine Entschließung zum Reichstagswahlgesetz gefaßt, in der gegen die Stellungnahme des dem Zentrum angehörenden Reichsinnenministers Dr. Wirth opponiert und die baldige Beratung des deutschnationalen Schulgesetzes gefordert wird.

Kirche und Eherecht.

Evangelisch-katholische Aussprache. — Referenten: Generalsuperintendent Dibelius und Bischof Dr. Schreiber.

— Berlin, 28. April.

Der Preußische Richterverein veranstaltete eine evangelisch-katholische Aussprache über das Thema: Gedanken über die Abänderung des Eherechts.

Für die evangelischen Kreise sprach der Generalsuperintendent der Kurmark, D. Dibelius, der ausführte, die Gegenwart zwinge das evangelische Christentum, zu erklären, daß es auch von evangelischer Seite bestimmte Grundsätze bezüglich des Eherechts gebe. Das evangelische Christentum sei gebunden an die Vorschriften des neuen Testaments über die großen Fragen des Menschengeschlechts.

Martin Luther habe die persönliche Reigung zwischen Mann und Frau, die zur Ehe führe, sehr wohl gewürdigt, aber dann immer wieder betont, daß die Ehe einen „Stand“ bedeute und daß solcher Stand nicht nur Glück, sondern auch Pflicht sei und eine Last, die in Gottes Namen getragen werden müsse.

Zu dem Eheproblem der Gegenwart bemerkte Generalsuperintendent Dibelius, die Scheidungspraxis der Gerichte sei sehr unerfreulich, weil sie zur Unwahrheit zwinge. Es werde daher auch von gläubigen Menschen verlangt, daß die Unwahrhaftigkeit durch Erleichterung der Ehescheidung beseitigt werden müsse. Die evangelische Kirche werde stets ihr non possumus sprechen, wenn an dem Wort gerüttelt werden sollte „was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“. Darum stehe sie auf dem Grundjag der Unauslöslichkeit der Ehe. Von diesem Grundsatz lasse sich jedoch distillieren. Die Kameradschaftslehre wie die Sowjetische schieden völlig aus. Aufgabe der evangelischen Kirche werde es sein, an dem festzuhalten, was festzuhalten sei.

Diskutabel sei der Vorschlag des Geheimrats Kahl, eine Ehe zu scheiden, wenn sie seit einer bestimmten Freiheit nicht mehr besteht und auch nicht mehr zu erwarten sei, daß sie wiederhergestellt ist. Angeleitet des jüngsten moralischen Zustandes sei es jedoch eine große Frage, ob man bestehende Bindungen lösen dürfe. Er persönlich habe nicht den Mut, die Verantwortung zu übernehmen.

Als Vertreter der Katholiken sprach der Apostolische Administrator von Berlin, Bischof Dr. Schreiber. Auch der Katholik, so betonte Bischof Dr. Schreiber, berufe sich hinsichtlich der Ehe auf die gleichen Bibelstellen wie D. Dibelius.

Die katholische Kirche sehe jedoch auf dem Standpunkt, daß eine Möglichkeit zur Scheidung der Ehe überhaupt nicht gegeben sei. Die Kirche könne nur eine Ehe für ungültig erklären; daneben gestatte sie nur die Trennung von Ehemal und Bett. Die Ehe sei ein Vertrag, bei dem auch Familie und Staat mitbeteiligt seien. Die Unlösbarkeit dieses Vertrags liege im Interesse des Staates.

Man müsse auf die Frage des Gewissens hören, wenn man sich mit der Frage der Ehescheidung beschäftigen wolle. Von jeher sei es wichtigster Grundsatz gewesen und müsse es auch ewig bleiben, daß das Gemeinwohl über alles gehe. Weil ein Teil des Volkes es so haben wolle, könnten die Scheidungsparagraphen nicht geändert werden. Das würde den sehr groben anderen Teil, vor allem die unzähligen überzeugten Christen vergewaltigen. Gerade in den Staaten, wo der Scheidungsgrund als Scheidungsgrund zugelassen sei, hätten die Scheidungen in erschreckendem Maße zugenommen. Die katholischen Christen könnten die Ehe dem Bande nach nicht lösen. Christus habe es so bestimmt, weil es für das Gemeinwohl der Menschen notwendig sei. Es sei ganz klar, daß diejenigen, die die Ehescheidung so eifrig forderten, bei dem möglicherweise erreichten Ziel nicht stehenbleiben würden. Die Ehescheidungsreform werde deshalb die Schriftstellerin zur Volkswirthering Deutschlands.

So sehr man auch die unglücklichen Menschen bedauere, die die Bande ihrer Ehe als Fessel empfanden, so müsse man doch auch an die unglücklichen Kinder denken, die unter der Ehescheidung am meisten zu leiden hätten. Als höchster Grundsatz müsse immer das Wort bestehen bleiben: „Salus publica suprema leg.“

Stahlhelm und Reichsdenkmal.

Chrenhain bei Berlin und Denkmal auf Ehrenbreitstein?

— Magdeburg, 28. April.

Die Korrespondenz des Stahlhelm-Bundes beschäftigt sich mit den Plänen zur Errichtung eines Reichsdenkmals und schreibt dazu, die Frontkämpferverbände, die seit Jahren für ein Ehrenhain bei Berlin eingetreten seien, hätten nach wie vor an diesem Vorschlag zur Erinnerung ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden fest, und würden, daß der Reichspräsident

hinter ihnen stehe. Der Reichsausschuß, der Verfaßt abgelehnt habe, sei eine private Gründung, die für die Entscheidung über die Frage des Reichsdenkmals keinerlei Kompetenzen habe. Um dem Schaffensdrang der im Reichsausschuß mitwirkenden Architekten jedoch nicht im Wege zu sein, würden die deutschen Frontsoldaten der Ausgestaltung der Festung Ehrenbreitstein zu einem Freiheitsmal am Rhein zustimmen, ohne allerdings die in der Denkschrift des Reichsausschusses angeregte Beseitigung des militärischen Charakters dieses Bauwerkes für notwendig oder unvernünftig zu halten.

Bodenreformertag in Würzburg.

Auflage für ein Wohnstättengesetz. — Vortrag der Schöpfer der ersten Bodenreform-Gemeinde.

— Würzburg, 28. April.

Unter Teilnahme von etwa 600 Vertretern aus allen Teilen Deutschlands wurde in Würzburg der 33. deutsche Bodenreformertag eröffnet. Nach Erstattung des Jahresberichts, der ein günstiges Bild der Bewegung entwarf, fand die Wahl des Vorstandes statt, bei der der alte Vorstand mit Prof. Dr. Damaskus an der Spitze wiedergewählt wurde. Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung wurde vor allem die Frage erörtert, wie man der Überfremdung des deutschen Bodens wirksam entgegentreten und ihn vor den ausländischen Spekulanten schützen kann. Die wirksamste Waffe gegen diese Auswüchse sah die Versammlung in der Verstärkung des Artikels 155 der Reichsverfassung.

Wolff Damaskus, der Präsident des Bundes und der Vorsitzende des Beirats für Heimstättenwesen im Reichsbauministerium, erinnerte daran, daß der kürzlich verstorbene Großadmiral von Richthofen in Nauendorf die erste Bodenreform-Gemeinde der Welt aufgebaut habe. Das Ausfließen Tsingtao, das mit dieser Politik zu verbunden sei, sei noch in Erinnerung; Tsingtao sei von der 36. Stelle unter den östlichen Ostasien zur siebten emporgestiegen. Keine Einkommen, Gewerbe oder Industrie sei in dieser Musterstätte deutscher Kultur erforderlich gewesen.

Redner erwähnte dann die Vorgänge bei den Berliner Grundstücksäufen und kritisierte, daß ein Zwischenhändler beim Verkauf von Doppel-Dreilinden in zwei Jahren 1,1 Millionen Mark verdienen konnte. Da 80 v. H. der deutschen Familien mit einem Jahreseinkommen von weniger als 3000 Mark auskommen müßten, müßte eine solche Familie 350 Jahre arbeiten, um einen ähnlichen Gewinn erzielen zu können. Unfruchtbare wäre es, wollte man nun einzelne Personen angreifen, helfen könne nur ein Wohnheimstättengesetz.

Weitere Vorträge hielten u. a. D. Münn über „Heimstättensfrage in ihrer religiös-sittlichen Bedeutung“ und der frühere Reichsgerichtspräsident Simon über „Heimstättensfrage und Strafrechtsreform“. In einer zweiten Veranstaltung fesselte ein Film: „Die Stadt von morgen“, dem Worte von Hermann Jansen-Berlin, Professor für Städtebau an der Technischen Hochschule, vorausgingen. — Jansen hat seitens der neuen türkischen Hauptstadt Ankara erhalten.

Hindenburg wieder in Berlin.

Auch das Reichskabinett wieder vollständig.

— Berlin, 28. April.

Reichspräsident von Hindenburg ist von den Osterferien nach Berlin zurückgekehrt. Am heutigen Montag treffen auch Reichskanzler Brüning und die während der Feiertage von Berlin abwesenden Minister wieder in Berlin ein, so daß das Kabinett nunmehr wieder vollständig versammelt ist.

Ans Anlaß des fünften Jahrestags seiner Wahl zum Reichspräsidenten erhielt Reichspräsident von Hindenburg zahlreiche Glückwunschtelegramme; so sandte der sächsische Ministerpräsident Bünker folgendes Telegramm:

„Anlässlich des fünften Jahrestages Ihrer Wahl zum Präsidenten des Deutschen Reiches entbietet Ihnen die sächsische Staatsregierung ihre ehrerbietigen Grüße und bringt Ihnen hiermit die Gefühle tiefsster Dankbarkeit und Verehrung des Landes Sachsen dar. Die sächsische Regierung erneuert hierbei ihr Treuegelübde zum Reich und verbindet damit den Wunsch, daß Sie dem deutschen Volke noch lange als hervorragendes Beispiel treuen und aufrichtigen Dienstes am Vaterlande erhalten bleiben mögen.“

England-Fahrt „Graf Zeppelin“

Bei klarblauem Himmel über Frankreich zur Küste. —

Freude in London.

— London, 28. April.

Unter Führung des Kapitäns Lehmann startete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ England einen Besuch ab. Es war der erste Besuch eines deutschen Luftschiffes in London seit dem Kriege!

Der Start in Friedrichshafen ging bei klarblauem Himmel vonstatten. Rasch und sicher erhob sich der „Graf Zeppelin“ in die Luft, um dann in Richtung auf Frankreich zu verschwinden. Herrliches Sonnenwetter begünstigte die Fahrt; über Lyon ging es nach Paris und von dort zur Kanalküste nach London. An Bord befanden sich außer der Besatzung dreizehn Passagiere. Als „Stammpass“ weiltete Lord Drummond-Hay darunter, ferner befanden sich an Bord

der frühere Luftschiffführer Kapitän Dietrich und Professor Milach aus Bonn.

Früher als erwartet kam Paris in Sicht. Die Zeitungen kündigten die bevorstehende Ankunft des Luftschiffes an, so daß sich auf den freien Plätzen große Menschenansammlungen bildeten, auch die Dächer waren dicht besetzt.

Neben Paris.

Gespannt hielte Paris nach dem „Graf Zeppelin“ Ausschau. Endlich war das dumpfe Brummen der Zeppelin-Motoren vernehmbar, es wurde lauter und lauter und schon wurde auch der „Graf Zeppelin“, die Seine entlangflog, gesichtet. Die Aufschrift auf dem Silberleib des Luftschiffes war deutlich zu lesen.

Genau über dem Tuilerien-Garten, wo eine Gedankefahrt des ersten Gasballons am 1. Dezember 1783 verlief, nahm Kapitän Lehmann seinen Kurs nach Norden, überslog die Madelaine, sleg die großen Boulevards entlang zur Oper und von hier, haarscharf den Seine-Kurs entlang hielten zum napoleonischen Triumphbogen, wo er den Bossat abwarf. Minutenlang kostete auf den großen Boulevards und in der Avenue des Champs Elysées jeder Verkehr; die nach Geschäftsschluß gerade vollgestopften Straßen waren mit Türen schwelenden Menschen gefüllt. Auf den Plätzen kurbelten die Kameralente das majestätisch dahinschwabende Schiff, dem französische Flugzeuge das Ehrengesteck gaben.

Von Paris wandte sich der „Graf Zeppelin“ nach Rouen. Auf die Nachricht, daß das deutsche Luftschiff inzwischen auch die Kanalküste passiert hatte, sammelten sich in London große Zuschauermassen.

In London. — Landung auf dem Flugplatz.

Nach seiner Ankunft in London führte das Luftschiff mehrere Schleifen in niedriger Höhe aus; von den Straßen winterten Tausende und über Tausende Luftschiffe zu, der etwa 20 Minuten über London kreiste und dabei auch über das Stadion Wembley hinwegflog, wo gerade in Anwesenheit des englischen Königs das Fußballspiel um den Meisterspial stattfand. Ferner konnte der „Graf Zeppelin“ die deutsche Tennismannschaft in London begrüßen, die während der Kreuzfahrt des Zeppelins gerade im harren Entscheidungskampf um den Davis-Pokal stand.

Kurze Zeit nach der Rundfahrt über London landete der „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz in Caddington, wo sich Dr. Edener und Vertreter der deutschen Botschaft eingefunden hatten.

Simson geht nicht nach Genf.

Im Interesse der deutsch-französischen Saarverhandlungen.

Berlin, 28. April.

Am heutigen Montag beginnt in Genf eine neue Tagung des Schiedsgerichts- und Sicherheitsausschusses des Völkerbundes. Staatssekretär von Simson, der seit Jahren Deutschland in diesem Ausschuß vertritt, wird nunmehr an der neuen Tagung in Genf nicht teilnehmen, um nicht die deutsch-französischen Saarverhandlungen zu verzögern. Staatssekretär von Simson wird also in Paris verbleiben.

Wie von deutscher Seite zu der Genfer Tagung noch mitgeteilt wird, gehört zu den wenigen wichtigen Punkten der Tagesordnung des Sicherheitsausschusses auch die Frage der finanziellen Unterstützung von angegriffenen Staaten. Es handelt sich hier um eine Frage, die vor Jahren bereits von der finnischen Regierung aufgeworfen worden ist: die aber bislang noch zu keinem Ergebnis geführt hat. Die deutsche Regierung steht in dieser Frage auf dem Standpunkt, daß eine Geldgewährung für das Voradium eines Krieges, in dem man weder den Angreifer noch den Angegriffenen genau kenne, nicht angängig sei. Die deutsche Abordnung wird deshalb in Genf Vorschlägen, die auf eine finanzielle Unterstützung im Falle einer Kriegsdrohung hinzuholen, entgegentreten.

Der Einrichtung eines Kurierdienstes mit Flugzeugen steht man in Berlin freundlich gegenüber.

Entschlüsse des Elterntags.

Zur Ferienfrage und zu den kommunalen Sparaktionen.

Bielefeld, 28. April 1930.

Der Evangelische Reichselterntag fand mit der einstimmigen Annahme einer Reihe von Entschließungen seinen Abschluß. Die Regierungen und kommunalen Behörden wurden ersucht, bei den notwendigen Sparmaßnahmen die Jugendwohlfahrt und die Schulen zu schonen. In einer Entschließung zur Ferienfrage sagt der Reichselterntag:

„Aus sozialen Gründen lehnen wir eine Verlängerung der Sommerferien auf acht bis zehn Wochen ab mit Rücksicht auf diejenigen Kinder, die der Gefahr der Verwahrlosung durch zu lange Ferien preisgegeben sind. Im Hinblick auf die rechtliche, fiktive und spirituelle Familie wünschen wir auch für die Zukunft den Zusammenschluß von Schulferien und Kirchenfesten. Daher wollen wir keine Aenderung der Ferien, welche die christlichen Feiertage in ihrer Bedeutung als christliche Familienfeste schmälern.“

Ferner wurde die Berücksichtigung der Elternschaft bei der Bildung von Schulausschüssen gefordert.

Programmrede Hugenbergs.

Erläuterung der Beschlüsse des Parteivorstandes.

Hersfeld, 28. April 1930.

Der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, sprach vor einer Versammlung der Vertrauensmänner seines Wahlkreises in Hersfeld über die Bedeutung des letzten Parteivorstandesbeschlusses. Die eigentliche Urheberin der Agrargesetze, so führte er aus, sei die Deutsche Nationalen Volkspartei. Es dürfe aber nicht verschwiegen werden, daß die beschlossenen Zölle der Landwirtschaft noch nicht die Gültigkeit zurückgegeben würden. Prüfstein für die Ernsthaftigkeit des Verhaltens der heutigen Reichsregierung werde Preußen sein. Das Kabinett Brüning habe den

Weg der Notstandsmassnahmen beschritten, das sei aber noch nicht der Weg zur Sanierung. Das Lösungswort sei: freiheitlich und national. Die Deutschen Nationalen Volkspartei sei nicht nur eine Parlamentspartei, sondern sie sei eine Bewegung.

Mandatsniederlegung Graf Westarp?

In einem Teil der Presse finden sich Meldungen, nach denen Graf Westarp, der frühere Vorsitzende der Deutschen Nationalen Reichstagsfraktion, im Zusammenhang mit dem Verlauf der Parteivorsitzung die Absicht kundgegeben haben soll, sein Reichstagsmandat niederzulegen und sich ganz aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung muß den ersten Verbreitern dieser Nachricht überlassen bleiben.

Reichsbahn-Einschränkungen bleiben.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft hielt in Berlin eine neue Sitzung ab und genehmigte die Ausschüttung einer Prozentigen Dividende. Wie mitgeteilt wurde, hat auch der dritte Monat des laufenden Geschäftsjahres nicht die erhofften Einnahmen gebracht. Die Einnahmen sind bis zum 1. April insgesamt um 100 Millionen Mark hinter den Ansätzen zurückgeblieben. Der Verwaltungsrat sprach sich deshalb für die Aufrechterhaltung der fürzlich beschlossenen Einschränkungen aus.

Für den Eisenbahndamm nach Rügen.

Ein Beschluß des Landeseisenbahnrates Berlin.

Der Landeseisenbahnrat Berlin hielt am 25. April im großen Sitzungssaal des Potsdamer Bahnhofs in Berlin seine 6. Sitzung ab. Es wurde u. a. ein Antrag angenommen, die Reichsbahngesellschaft zu erlauben, mit allen Mitteln den Bau des geplanten Damms nach der Insel Rügen zu fördern. Auch ein weiterer Antrag fand Annahme, die Reichsbahn möge zur Verhinderung einer weiteren Verschlechterung der Gesamtlage der Land- und Forstwirtschaft in den östlichen Gebieten prüfen, ob und in welcher Höhe eine Senkung der Frachten für schwaches Grubengut in Aussicht genommen werden könne. Abgelehnt wurde dagegen der Antrag, Arbeiterwohnschlafzellen nicht nur an Arbeiter, sondern auch an alle versicherungspflichtigen Angestellten auszugeben, und zwar mit Rücksicht auf das Bevölkerungssteuergebot, das nur den Arbeiter verkehrssteuerfrei läßt.

Die thüringischen Kaufhäuser wollen den Reichsfinanzhof anrufen

Weimar, 28. April.

Anschließend an den Protest der Kaufhäuser gegen die neue Warenhausteuer soll im Laufe dieser Woche wahrscheinlich in Leipzig — eine Befreiung zwischen Warenhäusern und der thüringischen Industrie abgehalten werden, in der über das weitere Vorgehen beraten werden soll. Nach dem Standpunkt des Verbandes der Waren- und Kaufhäuser verstößt die von der thüringischen Regierung geplante Sonderbelastung gegen das Finanzausgleichsgesetz. Man will deshalb unter Umständen den Reichsfinanzhof anrufen.

Am Montag abend wird eine interfraktione Sitzung der Regierungsparteien stattfinden, bei der auch das Warenhaussteuergebot einer nochmaligen Besprechung unterzogen werden soll. Von der Wirtschaftspartei wird voraussichtlich eine Aenderung des Gesetzes in dem Sinne vorgeschlagen werden, daß einige Warengruppen (z. B. Möbel und Gardinen, Musikinstrumente und Musikkultur) usw.) unter neuen Sammelbegriphen zusammengefaßt werden sollen. Man will damit erreichen, daß einige Mittelstandsbetriebe, die jetzt unter das Gesetz fallen würden, davon ausgenommen werden.

Politische Rundschau.

Berlin, den 28. April 1930.

— Reichswehrminister Groener besuchte die Standortanlagen in Braunschweig und stellte danach Goslar einen Besuch ab.

— In Anlehnung an die Deutsche Demokratische Partei hat sich ein „Sozialrepublikanischer Kreis“ gebildet.

— Die Grenzverletzungen durch polnische Flugzeuge. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, liegen amtlicherseits Mitteilungen über eine Verlegung der deutschen Grenze durch polnische Flugzeuge noch nicht vor. Es wird jedoch versichert, daß sofort die notwendigen Schritte unternommen würden, falls sich die legitimen Pressemeldungen über die fortwährenden Grenzverletzungen bestätigen sollten.

Rundschau im Auslande.

— Der Bundeskanzler Deutsch-Oesterreichs, Dr. Schöberl, wird in den nächsten Tagen zu einem Besuch in Prag erwartet.

— In Wien starb im 63. Lebensjahr Graf Sternberg, einer der bekanntesten althabsburgischen Parlamentarier.

— Am Sommer unternehmen 6000 Mütter und Witwen gefallener amerikanischer Soldaten eine Fahrt nach den französischen Schlachtfeldern.

Für eine Deutsche Akademie in Prag.

— Sämtliche deutschen Regierungsparteien des tschechischen Parlaments haben einen Antrag eingebracht, der die Umwandlung der bisherigen Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakei in eine Deutsche Akademie der Wissenschaften und Künste in Prag verlangt.

Wieder Käppis in der französischen Armee.

— Der französische Kriegsminister Maginot hat durch einen Erlass an die kommandierenden Generale die Rückkehr des historischen Käppis als Kopfschmuck in der französischen Armee für die Friedenszeit angeordnet. Die Käppis werden für alle Dienstgrade und Waffengattungen sich nur in der Farbe unterscheiden.

Steuerermäßigung in Frankreich

Paris, 28. April.

Kammer und Senat haben sich kurz vor Mitternacht endgültig über die Steueraufschlags- und Sozialversicherungs-Vorlage geeinigt. Diese sind damit endgültig verabschiedet. Das Parlament ist bis zum 3. Juni in die Ferien gegangen.

Die Verfehlungen Redlins.

Von der Tagung des Deutschen Sängerbundes in Leipzig.

Der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes hat seit Freitag in Leipzig, zunächst nicht öffentlich, verhandelt. Dem Ausschuß wurde das Gutachten eines Künfterausschusses über die Verfehlungen des früheren Schatzmeisters Redlin vorgelegt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß dem Gesamtausschuß eine Haftung für die Verfehlungen Redlins nicht aufgeladen werden kann.

Dagegen sei der frühere Präsident Witt verdächtigt, nicht nur unverantwortlich und in größter Fahrlässigkeit seine Pflicht dem Redlin gegenüber vernachlässigt und seinem unehrenhaften Treiben Vorwurf gelegt zu haben, sondern ihm zumindest seit 1927 bei seinen Beträgerleben geholfen und wahrscheinlich auch einen Anteil an der von Redlin unterschlagenen Summe von 900 000 Mark gehabt zu haben.

Auch der Haupttreuhänder Dettmann steht im Verdacht, den Redlin absichtlich in seinem verbrecherischen Treiben unterstellt zu haben. Weitere Personen aus dem Gesamt- oder dem Hauptausschuß des Deutschen Sängerbundes können als mitschuldig nicht in Betracht. Auch Fahrlässigkeit sei niemand nachzuweisen.

Deutscher Sängertag.

Am Sonnabend wurde in Leipzig der 23. außerordentliche deutsche Sängertag des Deutschen Sängerbundes durch den Vorsitzenden des Hauptausschusses, Geheimrat Dr. Hammerschmidt-München, eröffnet. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß dieser Sängertag von größter Bedeutung sei für die weitere Entwicklung des Deutschen Sängerbundes auf der Linie seiner idealen Pflichten zum Aufbau. Zu stellvertretenden Vorsitzenden des Sängertages wurden durch Zuruf gewählt: Breuner-Berlin und Lüpple-Hannover.

Dem Sängertag liegt u. a. der Bericht des Gesamtausschusses über die Geschäftsführung seit dem Sängertag in Wien, 23. Juli 1928 bis zum jetzigen Deutschen Sängertag vor. Über die Mitgliederbewegung wird gesagt, daß der Deutsche Sängerbund aus 37 Einzelbünden im Deutschen Reich und in Österreich besteht und aus 11 Sängerbünden und 36 Einzelvereinen im Auslande. Dem Bund gehören im ganzen 16 000 Vereine mit etwa 570 000 Sängern an.

Leipzig, 28. April.

Der Deutsche Sängertag hat auf Grund des Gutachtens des Unterforschungsausschusses festgestellt, daß in der Ungelegenheit der Unterschlagungen beim Deutschen Sängerbund den Mitgliedern des Gesamtausschusses und des früheren Präsidenten nicht der Vorwurf des ehrenrührigen Verhaltens gemacht werden könne. Einige Irrtümer, die das Gutachten infolge unzureichenden Materials enthält, wurden richtiggestellt. Die Finanzlage des Bundes ist, wie der Schatzmeister, Bürgermeister a. D. Roth, feststellte, durchaus gesund. Die Schulden sind bis auf etwa 100 000 RM abgetragen.

Am zweiten Verhandlungstage wurden zunächst Satzungsänderungen durchgesprochen. Es wurde beschlossen, den Sängertag alle zwei Jahre abzuhalten. Die Revisionen sollen zunächst eine Treuhandgesellschaft übergeben werden. In bezug auf das Stimmentheil, das bisher nur ungeteilt ausgeübt werden konnte, wurde ein Vermittlungsvorschlag angenommen, grundsätzlich das geteilte Stimmrecht einzuführen und es den einzelnen Säulen des Bundes zu überlassen, ob sie ihren Vertretern das Stimmrecht freigeben oder sie binden wollen. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wahl von Geheimrat Hammerschmidt als Präsident des Bundes, der dieses Amt auf dem Nürnberger Sängertag interimistisch übernommen hatte, und von Bürgermeister Roth, Leipzig, als Bundesgeschäftsführer. Zum Obmann des Museumsausschusses wurde Justizrat Morhard, Nürnberg, zum Obmann des Presseausschusses Mirbach, Köln, zum Obmann des Musikausschusses Staatskapellmeister Dr. Rauss und Brauner, Berlin, bestimmt. Brauner übernimmt zugleich das Amt des stellvertretenden Präsidenten. Die Verwaltung der Sängerbundstiftung bleibt bei dem fränkischen Sängerbund in Nürnberg.

Die musikpolitische Beziehung ist besonders die Neuwahl des Obmanns des Musikausschusses hervorzuheben. Es war zunächst der Ehrenhauptmeister des Bundes, Prof. Wohlgebuth, Leipzig, für diesen Posten vorgeschlagen worden. Gegen ihn hat sich aber seit längerer Zeit ein starke Opposition innerhalb des DSB geltend gemacht, namentlich wegen seiner Ablehnung der Aufnahme von gemischten und Frauenehren in den Bund. Infolge dieser Opposition verzögerte Prof. Wohlgebuth auf seine Wahl. Ein ausdrücklich gestellter Antrag, auch gemischte Chöre in den DSB aufzunehmen, wurde dem neu gewählten Verfassungsausschuß überreicht.

Bürgermeister Roth berichtete über die Vorarbeiten zum Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. Diese wurden genehmigt. Für Oktober 1931 wird ein Außerordentlicher Sängertag nach Mainz einberufen.

Aus Stadt und Land.

Jena. Tödlicher Hirschschlag im April. Ein ebenso trauriger wie fletsamer Vorfall hat sich bei der Landespolizei ereignet. Nach einem Übungsmarsch von etwa 25 Kilometer Strecke fühlte sich ein Polizeibeamter infolge der Aprilhitze plötzlich stark unwohl, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er in der Nacht darauf starb. Ein bedauernswertes Opfer der Hitze im April.

Gera. Geras Oberbürgermeister als Staatskommissar. Da die Mehrheit des Stadtrats eine Neuauflistung des nichtgenehmigten Ets abgelehnt hat, ist von der Thüringischen Regierung nunmehr Oberbürgermeister Arnold als Staatskommissar eingesetzt worden. Am Dienstag wird der Oberbürgermeister im Stadtrat seine Defensivpläne bekanntgeben.

Halle. Das tote „Kind der Straße“ hier wurde das neugeborene Kind einer 20jährigen Hausangestellten mit schweren Kopfverletzungen in die Klinik eingeliefert, wo es bald darauf starb. Die Kindesmutter gibt an, das Kind mitten auf dem Bürgersteig zur Welt gebracht zu haben. Dabei soll es auf den Bürgersteig gefallen sein und sich die schweren Kopfverletzungen zugezogen haben. Die Mutter will es in eine Hemdhose, die sie an Ort und Stelle ausgezogen habe, gewickelt und in die Wohnung ihrer Eltern gebracht haben. Nach dem Sektionsbefund werden die Angaben jedoch angezweifelt. Zeugen der „Geburt auf der Straße“ haben sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

624 Selbstmordversuche im ersten Vierteljahr 1930 in Wien. Die Zahl der innerhalb des ersten Vierteljahres 1930 der Bundespolizeidirektion in Wien bekannten gewordenen Fälle von Selbstmordversuchen beläuft sich auf 624. Darunter wurden 360 von Frauen und 264 von Männern begangen. Nicht weniger als 362 Personen hatten das 31. Lebensjahr noch nicht erreicht, als sie Selbstmordversuche begingen. Im ersten Vierteljahr 1929 belief sich die Zahl der Selbstmordversuche auf 539.

Mit dem Säbel gegen einen Kellner. In Szene in Ungarn spielte sich auf einer Straße ein blutiger Prozessfall zwischen einem Offizier und einem Kellner ab. Ein Kellner stieß mit dem Oberleutnant zusammen. Dieser riss ihn an, worauf der Kellner grob erwiderte. Der Oberleutnant zog darauf seinen Säbel und versegte dem Kellner einen Hieb über den Kopf, durch den der Kellner leicht verletzt wurde. Die Polizei hat der Militärbehörde von dem Vorfall Bericht erstattet.

Vor einem neuen Oceanflug. Drei Vertreter der ungarischen Luftfahrtvereinigung trafen auf dem Wege nach New York in London ein. Sie werden an Bord der „Aquitania“ nach New York weiterreisen, um von dort aus einen Flug nach Budapest um den von Lord Rothermere ausgeschriebenen Preis von 40 000 Mark zu unternehmen. Das Flugzeug wird den Namen „Gerechtigkeit für Ungarn“ tragen. Der Flug ist als eine Mahnung an die Welt gedacht, daß der Vertrag von Trianon eine grausame Ungerechtigkeit gegen Ungarn darstellt, deren Besetzung im Interesse des europäischen Friedens liegt.

Telephongespräch zwischen Schottland und fahrendem Zug in Kanada. Ministerpräsident Macdonald führte am Sonntag von Schottland aus eine telefonische Unterhaltung mit dem Präsidenten der kanadischen Staatsseebahn, der zu dieser Zeit im Zug von Montreal nach Toronto fuhr. Die Unterhaltung stellt die Eröffnung der neuen drahtlosen Telephonverbindung zwischen in Fahrt befindlichen Zügen in Kanada und anderen Punkten der Welt dar.

kleine Nachrichten.

* Die beiden Brüder Stornos aus Altendorf a. d. Ruhr verloren unter der Kuhbrücke in Steele bei Paddeln die Plätze zu wechseln. Dabei klappte das Boot um. Die beiden Jungen stürzten ins Wasser und ertranken.

* Wie aus Oslo gemeldet wird, ist der Fischer „Astor“ aus Gravanne mit sechs Mann Besatzung in der Nordsee untergegangen.

* In den Vereinigten Staaten von Amerika begann am 27. April die Sommerzeit.

* Bei der Explosion von Feuerwerkskörpern in einem Laden in Rohr im oberen Sind-Gebiet sind in Ostindien sieben Personen getötet worden.

Zwölf Tote flaggen an.

Gerichtsverhandlung wegen des Explosionsunglücks Staedtler.

Bor einem Jahre, am 25. April, nachmittags gegen 2.30 Uhr entstand in dem im dritten Stock gelegenen Spritzlackraum der Nürnberger Bleistiftfabrik J. S. Staedtler in der Rückertstraße jenes furchtbare Explosionsunglück, dem zwölf blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Von den 33 in diesem Raum arbeitenden Frauen und Mädchen wurden sechs durch Verbrennungen sofort getötet, fünf Frauen und ein Mann verstarben im Krankenhaus, sechs weitere Arbeiterinnen erlitten leichte und schwere Verletzungen. Außerdem wurde durch das Unglück ein erheblicher Materialschaden, man sprach damals von 100 000 Mark, angerichtet.

Die vermutliche Ursache des furchtbaren Unglücks glaubte man darin zu sehen, daß während der Arbeitszeit in unmittelbarer Nähe des außerordentlich explosiven Zaponats Arbeiterinnen mit einer elektrischen Handbohrmaschine Umstellungarbeiten an einer Schreibmaschine vornahmen.

Die Angeklagten werden sich in nächster Zeit vor dem Erweiterter Schöffengericht Nürnberg zu verantworten haben.

Unter der schweren Anklage der fahrlässigen Brandstiftung, fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung stehen der 37jährige verheiratete Teilhaber der Marsbleistiftfabrik, der Chemiker Dr. Karl Kreuzer und der 40 Jahre alte verheiratete Vorarbeiter Leonhard Eckert aus Fürth. Beide befinden sich schon seit vielen Jahren in den Diensten der Firma. Zur Verhandlung, die mehrere Tage andauern wird, sollen über 50 Zeugen und nahezu ein Dutzend Sachverständige geladen sein.

Der rote Hahn.

Ein zweiter Brand in der Königlichen Porzellanmanufaktur in Kopenhagen.

In der königlichen Porzellanmanufaktur in Kopenhagen, in der erst am 6. April durch einen Brand ein Schaden von 150 000 Kronen verursacht wurde, brach jetzt wieder Feuer aus. Betroffen wurde auch diesmal die sogenannte alte Fabrik, von der das erste Mal Dachstuhl und zweiter Stock ausbrannten; diesmal brannte das erste Stockwerk. Der Feuerwehr gelang es nach zweistündiger angestrengter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Untersuchung ergab, daß

vorliegt, und zwar wurde festgestellt, daß zwei mit Petroleum getränkte Holzhäufen in Brand gestellt worden waren; außerdem stand man einen mit Petroleum getränkten Baumwolle. Die Polizei nahm verdächtige Vermehrungen vor, konnte bisher aber des Täters noch nicht habhaft werden.

Großfeuer in Riga.

In Riga entstand in der Niederlassung des schwedischen Bündholzindustrie ein Großfeuer. Nur dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer begrenzt werden. Der Schaden, der durch den Brand entstanden ist, erreicht den Betrag von 250 000 Mark.

Aus dem Reich der Lüfte.

Riesencheinwerfer für den Nachtflugverkehr.

Da am 1. Mai die Nachtpostlinie nach Amsterdam-London beginnen, die über Rheinberg am Niederrhein führen, ist zur Sicherung des Verkehrs in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Riesencheinwerfer mit einer Million Kerzenstärke aufgestellt worden. Für etwaige Notlandungen werden Kleßschläge mit Sturmlaternen kennlich gemacht. Die Leuchtfeuer sind mit Gaslampen versehen, die sich im Notfall automatisch einschalten.

Sowjetrussischen Flugzeug-Seriebau.

In sowjetrussischen Flugzeugfabriken wird gegenwärtig die Prüfung eines neuen Flugzeugtyps durchgeführt. Das Flugzeug ist von einem russischen Ingenieur namens Kalinin konstruiert, bietet für acht Fahrgäste Platz und soll in den Passagierflugverkehr eingesetzt werden. Wenn die Versuche zur Auffriedenheit ausfallen, wird beabsichtigt, mit einer serienweisen Herstellung dieses Flugzeuges zu beginnen.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges.

Ein französisches Militärflugzeug, in dem sich zwei Sergeanten befanden, flog im dichten Nebel gegen einen 780 Meter hohen Gipfel des Pic Saint-Baudille in der Nähe von Montpellier. Das Flugzeug stürzte ab, wußte auf einer Strecke von 100 Metern den Erdbojen auf und wurde vollständig zerstört. Die beiden Flieger fanden bei dem Absturz den Tod.

Hundertmark schwer verletzt.

Auf dem Düsseldorfer Flugplatz ereignete sich bei der Vorführung luftakrobatischer Kunststücke ein entsetzliches Unglück. Als die Hauptnummer steigen sollte, das Umsteigen Hundertmarks mittels Strickleiter, von einem Flugzeug in ein über ihm liegendes, verdecktes Hundertmark die Leiter nicht hinaufzusteigen. Ein Versuch, ihn mit einem Sprungtuch aufzufangen, schlug fehl. Hundertmark wurde eine lange Strecke über den Boden geschleift und über und über mit Blut befleckt und mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Flugläufer Hundertmark ist gegen 21 Uhr seinen Verleihungen erlegen.

Sächsisches.

Dresden. Wie wir erfahren, fanden zwischen dem Heimstättentag in Halle und der „Vaterland“, gemeinnützige Bau-A.-G. Dresden Verhandlungen zwecks Sanierung bzw. Übernahme der halleschen Baugesellschaft statt.

Dresden. Es gab tödlich überfahren. In der Wettiner Straße wurde ein 13jähriger Knabe namens Heidrich von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er schon auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Sonntagsrutschfahrtkarten auch für den 1. Mai. Da im Freistaat Sachsen der 1. Mai geleglicher Feiertag ist, wird an diesem Tage im Besirke der Reichsbahndirektion Dresden der Personenzugverkehr wie an Sonntagen durchgeführt. Es gelten daher auch die Sonntagsrutschfahrtkarten.

Haushrauenstag. Der Verband landwirtschaftlicher Haushrauenvereine hielt in Dresden unter Leitung seiner Vorsitzenden Frau Jung-Mühlbach seine 13. Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht, den die Geschäftsführerin von Seiditz erstattete, ging hervor, daß die Zahl der dem Verband angeschlossenen Vereine auf 124 gestiegen ist. Der Haushrauenverein für Dresden und Umgebung veranstaltet gegenwärtig im Ausstellungspalast eine sehenswerte Schau „Im Reiche der Haushrau“.

Landesstag des sächsischen Kleinhandels. Der geschäftsführende Vorstand im Landesausschuß des sächsischen Kleinhandels wird seine diesjährige Landesstagung, die mit einer großen öffentlichen Kundgebung des gesamten sächsischen Kleinhandels verbunden sein wird, vom 15.—17. Juni in Limbach abhalten.

Die kostenlose Behandlung der Geschlechtskrankheiten in Leipzig. Bei Beratung des Haushaltspolans für 1929 hatten die Stadtverordneten beschlossen, daß die Behandlung aller Geschlechtskrankheiten kostenlos sein soll und Rückforderungen nicht erfolgen dürfen. Dieses Beschlus war der Rat der Stadt mit der Einschränkung beigetreten, daß die kostenlose Behandlung nicht eintritt, wenn Zahlungsfähigkeit oder Kassenmitgliedschaft vorliegt. Der vom Rat im Haushaltspol 1929 in das betreffende Konto eingestellte Betrag von 30 000 RM hat sich nunmehr als unzureichend erwiesen. Es macht sich ein Auswand von etwa 75 000 RM erforderlich.

Oberbürgermeister Schimmel-Glauchau gestorben. Der Oberbürgermeister Dr. Schimmel von Glauchau ist in Leipzig an den Folgen eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Er hat nur ein Alter von 41 Jahren erreicht.

Der Zittauer Haushaltspol ausgeglichen. Der Rat der Stadt Zittau hat den Haushaltspol für 1930 fertiggestellt und den Stadtverordneten zugeleitet. Der Plan balanciert mit 7 261 300 RM in Einnahmen und Ausgaben. Der Ausgleich wurde durch die Erhöhung zahlreicher Abgaben, die insgesamt 260 000 RM einbringen sollen, herbeigeführt.

Löbauer Haushaltspol angenommen. Die Stadtverordneten in Löbau haben den Haushaltspol, der zusammen mit dem Fehlbetrag aus dem Vorjahr mit einem Fehlbetrag von 50 000 RM abschließt, angenommen. Der Wohlfahrtspreis wurde von 25 auf 30 Pfennig erhöht. Ferner wurde eine Gas- und Elektrizitätsmessersteuer eingeführt.

Stolpen. Schwerer Motorradunfall. Ein aus Dresden stammender Justizbeamter, der auf seinem Motorrad mit seinem 12jährigen Sohne in der Richtung Dresden fuhr, stieß in der Nähe der sogenannten Hofschmiede mit einem Handwagen zusammen, den er übersehen wollte. Dabei stürzte der Fahrer so schwer gegen einen Strohbaum, daß er eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch davontrug und ins Carolathaus nach Dresden überführt werden mußte. Der Knabe, der die Böschung hinunterstieg, kam untersehrt davon, während die Frau, die den Handwagen zog, eine tiefe blutende Wunde am Hinterkopf davontrug.

Rochsburg. Zugendherberge in Rochsburg. Die Rochsburg im Muldenthal, eine der schönen Burgen Sachsen, ist durch das tapferige Eingreifen des sächsischen Heimatshusses und des Landesamtes für Denkmalpflege vor dem Verfall bewahrt worden, der ihr durch das unheimliche Wirken des Hausschwamms drohte. Noch find die Ausbesserungsarbeiten nicht zu Ende, aber schon stellt sich die Burg als ein wiedergewonnenes Kleinod dem Besucher und Besucher dar. Zu dem Vertrag wurde der Bau Sachsen vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen hinzugezogen, dem in Schloss für eine Jugendherberge die nötigen Räume zur Verfügung gestellt werden sollen. Man hofft, die Jugendherberge im Frühling 1931 der wandernden Jugend öffnen zu können.

Leipzig. „Charlotte Müller, Iridologin“. Als solche Aerztin hat man in Leipzig die „Iridologin“ Charlotte Müller aus Magdeburg festgenommen. Sie erließ in einer heiligen Tageszeitung „Inferate“, in denen sie für eine junge deutsche Aerztin, die ins Ausland geht, einen Sekretär oder eine Sekretärin suchte. Die sich Melbenden wurden nach einer Wohnung im Süddorf der Stadt bestellt, zur Untersuchung natürlich, und zwar durch Augendiagnose, ob sie auch tropenfähig seien. Für die Untersuchung durften die Opfer 5 RM abladen, was sie auch gerne taten. In Anbetracht der verlockenden Aussichten. Wie zu erwarten war, hatte sich eine ganze Anzahl von Bewerbern eingestellt, denen die „Aerztin“ allen für 5 RM in die Augen guckte. Alle wurden mit der Versicherung entlassen, daß sie Scheid beklamen, auf den sie aber bis heute noch vergeblich warteten.

Limbach. Brandunglüx. Im Gebäude der Ortsfeuerwehr entstand wahrscheinlich in der Heizanlage ein Brand, der eine ungeheure Rauchentwicklung verursachte. Die Feuerwehr, die mit Rauchschutzmasken vorgehen mußte, konnte die Gefahr nach kurzer Zeit beseitigen.

Chemnitz. Ein 17 Jahre alter Bursche hat in einem Hause der Alexanderstraße verjagt, seine Mutter mit der Axt zu erschlagen. Er hatte gegen 7 Uhr seinen Angehörigen vorgeläufigt, an seine Arbeitsstelle zu gehen, sich aber mit einer Axt in der Hand im Keller verborgen gehalten. Als seine Mutter dann Feuerzeugmaterial aus dem Keller holte, trat er aus seinem Versteck hervor und verletzte ihr einen Schlag auf den Kopf. Nur dem Umstände, daß er zu kurz geführt worden war, ist es zu danken, daß die Liebesaleine mit einer blutunterlaufenen Schwelling und einer Rißwunde am Auge davonkam. Auf die Hilferufe der Liebesaleinen sah der Täter von weiterem Vorgehen ab und flüchtete. Er konnte später verhaftet werden. — Ein in Rottluss wohnhafter 35 Jahre alter Metzgerkraftwagenbesitzer und ein in Borna wohnhafter 31 Jahre alter Maler wurde festgenommen, weil sie gemeinsam in den letzten Monaten während der Nachtzeit hauptsächlich Reisedekken, aber auch kleine Koffer aus Kraftfahrzeugen, die ohne Aufsicht auf der Straße standen, gestohlen hatten.

Chemnitz. Tragödie einer jungen Mutter. In der Ruhdorfer Flur wurde aus einem Teiche eine 29jährige Frau aus Limbach mit ihrem anderthalbjährigen Mädchen tot herausgefischt. Schreckliche Verwirrungen sollen die junge Mutter in den Tod getrieben haben.

Plauen. Der Tod des Eisenbahners. Als der 45 Jahre alte Wagenmeister Willy Brändel auf dem Oberen Bahnhof die dort stehenden Wagen kontrollierte, rückten die Wagen plötzlich an, während er sich gerade unter einem Wagen befand. Er wurde überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte hinterließ Frau und zwei Kinder.

Döslitz. 1. V. Webereisaal ausgebrannt. Abends ist im zweiten Stockwerk der Mechanischen Weberei von Richard Bloos ein Schadfeuer ausgebrochen. Die Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Dennoch ist der Webereisaal ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Neugersdorf. Haßadenkletterer. In der Villa eines hiesigen Fabrikbesitzers entwendete ein Dieb aus dem Manzardenzimmer des Dienstmädchen einen größeren Geldbetrag. Er war am Klippeleiter emporgestiegen und auf der Dachrinne bis zu dem offenstehenden Fenster hingelaufen. Den Rückweg hat der Dieb in der gleichen Weise genommen.

Prof. Hellpach für bürgerlichen Zusammenschluß

Dresden. 28. April. Vom demokratischen Wirtschaftsausschuß des Freistaates Sachsen wurde gestern nachmittags im Plenarirzungssaal des Landtags eine Tagung abgehalten bei der der ehemalige Staatspräsident Dr. Hellpach über das Thema „Deutschlands innere Erneuerung“ sprach.

Er erklärte, wenn am 30. Juni der letzte fremde Soldat deutschen Boden verlassen habe, beginne eine neue Epoche und ein neuer Abschnitt der deutsch-französischen Politik. Damit sei ein großes Ziel Stresemannscher Politik erreicht. Eingehend belehrte Prof. Hellpach die innere Politik, dessen brennendstes Problem die Reichsreform sei. Ein Gebot der Stunde sei es, der kompakten Massen der 150 sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag eine bürgerliche Masse gegenüberzustellen, ohne die die Lösung der Probleme der Zukunft unmöglich sei. Man dürfe die dringende Gebot nicht verkennen.

Sächsische Landespfandbrief-Anstalt

Dresden. 28. April. Die Sächsische Landespfandbriefanstalt, die bekanntlich die Ausreichung von langfristigem Realcredit an sächsische Unternehmungen der Industrie, des Handels und Gewerbes zur Ausgabe hat und unter der Gewähr des Freistaates Sachsen steht, verschafft ihren Geschäftsbüchern für 1929. Darauf beliefern sich am 31. Dezember 1929 die ausgereichten Tilgungsdarlehen auf Goldmark 60 798 596,84, denen an Tilgungsmitteln Gmf. 4 376 104,58 gegenüberstanden. Der Umlauf an Pfandbriefen stellte sich auf Gmf. 56 800 900,—. Er ist unter Berücksichtigung der planmäßigen Tilgung — im Berichtsjahr um Goldmark 3 225 000,— erhöht worden.

Dank ihrer vorsichtigen Beleihungsgrundlage ist die Un-
halt trog der besonderen Gefahren, die gerade das Industrie-
Hypothekegeschäft in Krisenzeiten mit sich bringt, bisher von
Verlusten verschont geblieben. Der bilanzmäßige
Reingewinn beträgt RM 242 912,22. Hieron werden be-
stimmungsgemäß RM 60 978,05 dem Allgemeinen Rücklage-
konto zugeführt. RM 71 166,66 erhält die Landesbankstasse
als Verzinsung des Anlagekapitals zum durchschnittlichen
Reichsbankdiskont. Der nach Auszahlung der Vergütung
an die Sächsische Staatsbank für die Geschäftsführung ver-
bleibende Rest wird, wie bisher, auf dem Sonderkonto für
Tilgungszwecke zurückgestellt. Die Bilanz schließt in Aktien
und Passiven mit 65 927 516. Als Kommissar des sächsi-
chen Finanzministeriums bei der Landesbankstasse fungiert
Ministerialdirektor Dr. Hedrich.

Eine Rede des Finanzministers Weber

Dresden, 28. April. Im Hause der Kaufmannschaft stand gestern eine Massenversammlung der bürgerlichen Gemeindevertreter statt, an der zahlreiche Vertreter der Behörden teilnahmen.

Nach der Eröffnung durch den Stadtvorordneten Enke, Leipzig, sprach Finanzminister Weber zum Finanzausgleich, der die Forderung nach Herabsetzung der Leistungen anerkannte. Er möchte dann ausführliche finanztechnische Angaben über die Balanceierung des Staats und betonte, daß neue zwangsläufige Ausgaben vermieden werden mühten. Durch die vom Reichstag beschlossenen neuen Steuern würde für die sächsischen Gemeinden eine Verbesserung der Einnahmen von 5,3 Millionen herbeigeführt. Die dem Lande mehr zur Verfügung stehenden Mittel mühten zur Behebung des Notstandes verwandt werden. Die jetzige Regierung hinterläßt ein erfreuliches finanzielles Erbe, das noch nie erreicht worden sei.

In dem Korreferat forderte Oberbürgermeister Dr. Hartenstein in Freiberg die Erhöhung des Ausgleichsstocks um zwei Prozent und nicht, wie von der Regierung vorgesehen um ein halb Prozent.

Schwache Saisonbelebung in Sachsen

Dresden, 28. April. Mitteilung des Statistischen Ban-
desamtes. Die jahreszeitliche Aufwärtsbewegung der Be-
schäftigung setzt sich fort, bleibt jedoch immer noch weit hin-
ter dem Umfang der vorjährigen Frühjahrsbelebung zurück.
Von Ende Februar bis Mitte April hat sich die Zahl der
Arbeitsuchenden in Sachsen nur um rund 35 000 vermin-
dert. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war Mitte April noch
um etwa 140 000 oder reichlich 60 Prozent höher als vor
einem Jahre.

Auch für die nächsten Wochen ergeben sich wenig günstige Aussichten; sind doch im abgelaufenen Quartal aus einzelnen Industriezweigen dreimal sowiel Betriebsstilllegungen eingelaufen wie im letzten Viertel des Jahres 1929.

Die Bahntransporte (ohne Kohlenverkehr) waren im ersten Quartal des vergangenen Jahres um fast 30 Prozent hinter dem Durchschnitt der gleichen Zeit 1927 und 1928 zu-
rückgeblieben.

Der Wert der direkten Ausfuhr Sachsen's hat sich zwar seit Dezember vorigen Jahres ununterbrochen erhöht, ist aber im ersten Quartal nur noch halb so groß wie in der gleichen Zeit 1929.

Der Rückgang der Großhandelspreise kommt in dem Index der Lebenshaltungskosten neuerdings verstärkt zum

Ausdruck, der sich vom Januar bis Mitte April von 154,1 auf 148,9 gesenkt hat. Diese Preiserhöhung muß auch bei der Beurteilung der Umsatzentwicklung in der Konsum-
sphäre in Betracht gezogen werden, deren Umsätze um 12,3 Prozent niedriger sind als vor einem Jahre.

Die Entspannung am Kapitalmarkt hat in den letzten Wochen erhebliche Fortschritte gemacht. Im März stieg der Goldpfandbriefabsatz auf mehr als 20 Millionen RM, ein Betrag, der fast viermal so hoch ist wie im Vorvorjahr und im März 1929. Auch der Einschlagsüberschuss bei den sächsischen Sparkassen hat sich erhöht, bleibt aber immer noch erheblich hinter dem Vorjahresumfang zurück. Die Zahlungen einstellungen sächsischer Unternehmungen sind seit Monaten im Wachse begriffen.

Der Konjunkturrückgang scheint — entgegen der im vorletzten Bericht Ausdruck gegebenen Vermutung — in Sachsen noch immer nicht zum Stillstand gekommen zu sein. Eine Fortsetzung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung ist, wie die jüngste Entwicklung zeigt, vor allem auf der Güterseite der Wirtschaft zu beobachten. Für die nächste Zeit darf aber doch wohl damit gerechnet werden, daß die fortschreitende Entspannung der Kreis-
demarkt weiteren Rückgängen der wirtschaftlichen Tätigkeit wachsenden Widerstand entgegensezten wird.

Schweres Eisenbahnunglück bei Barsdorf

Gestern vormittag entgleisten auf der Reindendorf-Liebenwalder Eisenbahn hinter dem Bahnhof Barsdorf infolge falscher Weichenstellung die beiden letzten Wagen eines von Berlin kommenden überfüllten Zuges. 11 Berliner Ausflügler wurden verletzt, davon 4 so erheblich, daß sie in das Krankenhaus Bernau überführt werden muhten. Die Untersuchung ergab die zweifelsfreie Schuld des Bahnhofsvorsteigers Otto vom Bahnhof Barsdorf, der nach eigenem Eingeständnis sich bei der Bedienung der Weiche vergriffen hatte.

Handelsteil.

• Dresden Börse vom 26. April. Die Stimmung war heute weniger teilweise gebessert, insbesondere bot die Steigerung der Banknoten einige Anregungen. Reichsbankanteile stießen um 4 Prozent höher. Ferner sind mit Steigerungen zwischen 3 und 5 Prozent zu nennen: Polphon, Ledersfabrik Thiele und Schubert und Salzer. Kapp und Münch wurden um 5 Prozent aufgestellt.

Berlin, den 26. April 1930.

Am Devisenmarkt lag international der Dollar etwas fester, das Pfund entsprechend schwächer.

Am Effektenmarkt herrschte eine freundlichere Stimmung, aber kleine und kleinste Umstöße bestimmten die Kursnotierung. Später war das Geschäft lebhafter und blieb in fester Haltung. Am Anleihemarkt entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft in Altbesitzanleihen, die von der Börse als günstiges Anlagepapier betrachtet wird. Um Geldmarkt machte sich auch heute noch der Ultimo nicht bemerkbar. Privatdiskont 4%, Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Um Produktionsmarkt waren die Preise für Weizen bei knappem Provinzangebot erhöht. Roggen blieb still, Gerste lag kaum verändert. Bei Hafer hielten Käufer und Verkäufer sich vorsichtig zurück.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1835 (Geld), 4,1915 (Brief), engl. Pfund: 20,343 20,383, holl. Gulden: 168,38 168,72, ital. Lira: 21,93 21,97, franz. Franken: 16,41 16,45, Belgien (Belga):

Italien — bedingungslos und unter Rückzahlung aller Beträge, die Sie bisher aus dem Gesellschaftsvermögen entliehen haben — so ist ja der Konkurs unter allen Umständen unvermeidlich! Ob da jetzt noch der Staat mit seiner Forderung, die doch nicht gedeckt werden kann, dazukommt oder nicht — das spielt schon keine Rolle mehr — und mit dem Straf-
gesetz kommen ja doch nur Sie in Konflikt!

Also seien Sie, das ist die Basis, auf der wir verhandeln müssen: entweder Sie unterschreiben mit einem Nevers, laut welchem Sie in die sofortige Liquidation willigen — unter den erwähnten Bedingungen — oder Konkurs — Staatsanwalt usw! ... Da ich Ihnen diese Wahl überhaupt noch anbiete, haben Sie nur dem Umstand zu verdanken, daß der Herr von Reitlinger einen öffentlichen Skandal vermieden sehen möchte! Wenn Sie aber die geringsten Schwierigkeiten machen, ist er entschlossen, bis zum äußersten zu gehen!"

Der Advokat schloß seine Rede mit siegesbewußtem Lächeln — aber er triumphierte zu früh! Herr Goldfuchs antwortete mit einem höhnischen Lachen, und sein Schwager rief im Tone gerechter Entrüstung:

"Herr Doktor — ich muß bitten, uns hier keine Ammenmärchen aufzutischen! Wir sind seriöse Leute und können verlangen, daß man mit uns seriös verfehlt! Daß der reiche Herr Bräuner seinen Schwieger-
sohn in Konkurs gehen lassen wird — das können Sie Ihrer Urgroßmutter erzählen, aber nicht einem alten Geschäftsmann!"

"Und wenn ich Ihnen aber sage, daß der Herr Bräuner nicht der Schwiegerbater ist, sondern nur ein guter Bekannter meines Klienten, den er mit seiner Erfahrung und seinem Mut unterstüttet — weiter nichts! Was dann — meine Herren? Sie bauen da ein wenig zu stark auf eine Zeitungssente!"

"Ah — wirklich ausgezeichnet!" erwiderte Herr Goldfuchs in gut gespielter Heiterkeit, entschuldigend Sie, wenn ich lache — aber die Zumutung, daß wir das glauben sollen, ist zu komisch! Und jetzt haben Sie wohl nichts mehr dagegen, wenn wir uns empfehlen? Die Antwort auf Ihre freundlichen Vorschläge werden Sie durch unseren Advokaten Dr. Silber erhalten!"

"Na, gut...! Ich lasse Ihnen 24 Stunden Bedenkzeit!" rief Dr. Niedlinger Ihnen nach.

"Wer hätte das geglaubt? Und was für ein Vertrauen haben wir in diesen Reitlinger gesetzt! Ja, ja, man lernt nie aus auf dieser schlechten Welt!"

Herr Goldfuchs aber erwiderte in wenig rosiger Laune:

"Jetzt hör' mir auf mit deinen philosophischen Betrachtungen! Jetzt heißt's beraten, wie wir uns aus der Affäre ziehen! Die Sache steht drastig genug!"

58,40 58,52, Iohannis, Franken: 81,115 81,275, börs. Krone: 112,00 112,22, börs. Krone: 112,48 112,65, norm. Krone: 111,98 112,20, börs. Krone: 12,396 12,416, österr. Schilling: 58,00 58,12, span. Peseta: 52,15 52,25.

Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Umlauf.) Getreide und Dessaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt: 277—280 (am 25. 4.: 278—281). Roggen Markt: 160—163 (166—169). Braunerfleisch 192—203 (192 bis 204). Rüttel- und Industriepferle 177—190 (177—190). Hase Markt: 162—168 (164—170). Matschfleisch Berlin: — (—). Weizenmehl 30,75—38,75 (30,75—38,75). Roggenmehl 23,75—26,50 (24—27). Weizenkleie 11,50 bis 10,25 (9,75—10,50). Roggenkleie 10,25—10,75 (10,50 bis 10,25). Weizenkleiemasse (—). Matschfleisch 24,50—30 (24—29). Rüttelkleiemasse 23—28 (23—29). Rüttelerbse 18—19 (18 bis 19). Weißbohnen 17—19 (17—19). Rüderbohnen 15,50—17 (15,50—17). Wiesen 19—22,50 (20—22,50). Lupinen blonde 15—16 (15—16), gelbe 20—22,50 (20 bis 22,50). Geraubello neue 31—33,50 (31—33,50). Rappefischen 13,25—14,05 (13,25—14,05). Seinfischen 18,50 bis 19 (18,50—19). Trockenfisch 8,40—8,80 (8,40—8,80). Sojaschot 14,75—15,05 (14,75—15,05). Kartoffelkloben 15,50—16,02 (15,40—16,20).

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Umlaufender Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Weizkohl: hiesiger 3,50—5; Möhren: ungewaschen 2,50—3,50, gewaschen 3,50—5; Kohlrüben: 3—4; Petersilie (—); Rote Rüben: 2,75—4; Bohnen, grüne: Treibhaus (—); Spinat: hiesiger 2—5; hies. Blatt: 5—8, junger 7—13; Erfurter (—); Rhabarber: Treibhaus 15—25; Treibland 8—15; Meerrettich: 15—25; Rübe (hiesiger 3—4,50); Sellerie: 1—14—20; II 6—12; Petersiliengurke: 5—10; Champignons: 80 bis 110; Morcheln: 45—55; Salat: Rabunzel 30—50, hiesiger, Treibhaus 100 Kopf 5—18; Dresdener 100 Kopf (—); Kohlrabi: Treibhaus, Schaf 4—12; Gurken: 100 Stück 30—70; Radicchio: hiesiger, Treibhaus, Schafkund 4—5,50; Dresdener, Schafkund 7—8; Würzburger, 1000 Stück 25; Rettiche: Dresdener, Schaf, —, böhmischer, Schaf 4—5,50; Rettiche: Dresdener, Schaf, —, böhmischer, Schaf 4—5,50; Rettiche: je nach Größe 100 Bund 3—5 Mark. Petersilie: je nach Größe 100 Bund 3—5 Mark.

Gedenktafel für den 29. April.

1806 * Der Dichter Ernst Freiherr v. Feuchterleben in Wien († 1849) — 1878 * Der katholische Theolog und Dichter Peter Dörrer zu Unter-Germaringen (Schwaben) — 1928 † Der schweizerische Schriftsteller Heinrich Federer in Zürich (* 1854).

Sonne: Aufgang 4,38, Untergang 19,18.

Wond: Aufgang 4,49, Untergang 20,35.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 28. April:

Leipzig und Dresden.

10,00: Wirtschaftsnachrichten. 10,05: Wetterdienst und Verkehrsbericht. 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms; anschließend: Schallplatten. 11,45: Wetterdienst und Wetterstandsmitteilungen; 12,00: Schallplatten. 12,55: Neuauer Zeitungen; 13,00: Presse- und Börsenbericht, Wettervorausage; anschließend: Schallplatten; 14,00: Neuerscheinungen auf dem Musikantenmarkt. 15,15: Schallplattenmusik; 15,40: Wirtschaftsnachrichten. 16,00: Rechtsanwalt Dr. Fintelstein, Leipzig: "Notwehr und Nothilfe". 16,30 bis 17,40: Nachmittagskonzert; 17,55: Wirtschaftsnachrichten; 18,05: Frauenfunf: Adele Lugenberg, Leipzig: "Umjau in der Welt der Frau". 19,00: Landtagsabgeordneter Dr. Schröder, Oper in drei Akten. Anschließend Aktuelle Biertstunde; 22,30: Zeitangabe Wettervorausage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend Tanzmusik.

Oben in der Kanzlei wurde nach dem Abgang der beiden Herren der Vorhang von der Tür des Nebenzimmers gelüftet und Herr Bräuner erschien auf der Bildfläche:

"Sie, Doktor — mit scheint, das war ein Schlag ins Wasser — die Kerle lassen's am End' wirklich drauf ankommen in ihrer bodenlosen Frechheit..."

"Ich glaub's nicht!" erwiderte der Advokat nachdrücklich, "die wollen nur Zeit gewinnen durch ihre Prachtstück! Freilich pochen sie stark darauf, daß wir es zu seinem Standort kommen lassen... Na, im Notfall bleibt eben nichts anderes übrig, als wirklich Konkurs anmelden! Sobald die Herren sehen, daß wir davor nicht zurücktreten — da passen Sie auf, wie sie zu Kreuz kriechen!"

"Aber unseres Wissens liegen doch noch gar keine Klagen vor, auf Grund deren der Konkurs von Berichts wegen verhindert werden könnte — und Reitlinger allein ist nicht zeichnungsberechtigt, kann also die Verhängung auch nicht verlangen!"

Dr. Niedlinger lächelte pfiffig vor sich hin: "Ah, das ist das wenigste — beim Gericht hab' ich schon so meine Verbindungen! Und ein paar Klagen können wir ja verlassen — Gläubiger sind ja genug da! Selbstverständlich lassen wir den Konkurs gleich wieder aufheben, wenn wir den Revers in der Tasche haben — und vor allem die bedenklichen Verträge, die in den Händen dieser Herren eine gefährliche Waffe sind."

Wir müssen den beiden nur einmal unseren Ernst zeigen! Der Konkurs löst erstens den Gesellschaftsvertrag von selbst auf — mithin ist die Gefahr behoben, daß die zwei weitere Schulden auf Rechnung der Firma machen können — und dann werden sie daraus die Überzeugung schöpfen, daß wir auch vor der Vertragsanzeige nicht zurücktreuen werden! Obwohl wir uns davor leider Gottes hüten müssen — denn sonst haben wir die Gebührentage auf dem Hals und einen ernsten Konkurs!"

Herr Bräuner strich nachdenklich seinen grauen Bart und reichte dem Advokaten die Hand zum Abschluß:

"Ich verlasse mich ganz auf Sie, mein lieber Doktor, — machen Sie, was Sie für notwendig halten! Eine Rücksicht ist's freilich, aber es bleibt nichts anderes übrig! Der Konkurs hat nebenbei auch den Vorteil, daß wir dadurch erfahren werden, ob noch irgendwelche ungeliebte Verpflichtungen da sind!"

"Run, wir werden ja sehen, wie sich der Herr Dr. Silber benimmt — ich denke, ich werde noch heute von ihm hören. Wissen Sie, das is nämlich, unter uns gesagt, auch so einer von denen...!" Damit begleitete er Herrn Bräuner zur Tür.

(Fortsetzung folgt.)